Rostocker Dokumentenserver
Dieses Werk wurde Ihnen durch die Universitätsbibliothek Rostock zum Download bereitgestellt.
Für Fragen und Hinweise wenden Sie sich bitte an: digibib.ub@uni-rostock.de

Johann Ließgang

Suavissimum fidelis animae in vita & morte Refectorium, Das ist: Einer gläubigen Seelen/ im Leben und Sterben/ Hertz-erquickender Trost und Labsal : Bey der ... Leich-Procession, Der ... Fr. Sophien-Magdalenen/ Gebornen Beerin/ Des ... Herrn Hanß Beeren/ General Maieurs ... gewesenen Hertzgeliebten Ehe-Schatzes/ Welche am 11. Januarij dieses lauffenden 1651. Jahrs ... entschlaffen/ und ... beygesetzet worden

Goßlar: Duncker, 1651

http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn746982461

Druck Freier Zugang PUBLIC DOMAIN

Lieẞgang, J.,

auf S. M. Beer,

Ehefr. des H. Beer.

Goßlar. (1651.)

Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn746982461/phys_0001
DFG

Suavissimum fidelis animæ in vitâ
& morte Refectorium,
Das ist:
Einer gläubigen Seelen/im Leben vnd Sterben/
Hertz-erquickender Trost vnd Labsal:
Bey der Hochadel-Hochansehnlich- vnd Volckreichen
Leich-Procession,
Der weyland Hoch Edlen/Hoch Ehr- vnd Tugendreichen Frawen/
Fr. Sophien-Magdalenen/
Gebornen Beerin/
Des Hoch Edlen/Gestrengen/Vesten vnd Groß-Mannhafften Herrn Hanß Beeren/General Majeurs, Fürstl. Braunschw. Lüneburgischen Rahts/vnd Hoffmarschaln zum Hertzberge/gewesenen Hertzgeliebten Ehe-Schatzes/,
Welche am 11. Januarij dieses lauffenden 1651. Jahrs/Nachmittages vmb 4. vhr/sanfft vnd selig in jhrem HERRN Jesu entschlaffen/vnd darauff folgendes den 5. Martij in der Schloßkirchen S. Jacobi binnen Osterod/in den Schoß vnser aller Mutter geleget/vnd zur frölichen Aufferstehung in ihr Ruh-Gewälblein beygesetzet worden/
Zusammen getragen vnd gezeiget in der hochtröstlichen Antwort GOttes bey dem Jerem. Cap. 31. v. 3. vnd auff Begehren zum Druck verfertiget
Durch
Joannem Leßgang Quedl. Pastorn daselbst.

Goßlar/Gedruckt durch Nicolaum Duncker.

Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn746982461/phys_0005
DFG

Dem HochEdlen / Gestreng- Vesten / vnd Groß-
Mannhafften / Herrn Hansen Beern / General Majeurn, Fürstl.
Braunschw. Luneburgischen Rath vnd Hoff-Marschaln zum Hertzberg /
jetzo hochbetrübten Herrn Wittwern.
Vnd dann
Der HochEdlen HochEhr- vñ Tugendreichen Frawen Dorotheen /
gebornen von der Asseburg / des weyland HochEdlen / Gestreng- vnd Vesten
Herrn Dieterich Beern / Fürstl. Braunsch. Luneburgischen geheimbten vnd CammerRahts /
Großvoigten zu Zell / Land-Drost des Fürstenthumbs Grubenhagen / Drosten zur Höye / Erb-
gesessen auff Stellichte / Heußling vnd Münchhofen / etc. hinterbliebener Wittwen / der selig
Verstorbenen / hochbekümmerten Frawen Mutter / wie auch der gantzen HochAdelichen familie vnd Verwandschafft /
Seinen Hochgeehrten / vnd Großgünstigen Herrn / vnd Ehrngeneigten Frawen.
Übergibt auff Begehren sampt anwünschung der Gnaden des Höchsten Trösters / Gottes des heiligen Geistes / zu gnädig- vnd kräfftiger Erfrischung /
diesen Leichsermon.



der vorgesetzter Autor.

Cum Deo.

DAs walt GOtt/ der alleine gut ist/ vnd seine Liebe dermassen gegen vns erwiesen/ daß ER durch den schmertzlichen Todt seines eingebornen/ hertzliebsten Sohns von der Gewalt des ewigen Todes vns erlöset/ vnd das Leben vnd ein vnvergängliches Wesen ans Liecht gebracht hat/ hochgelobet vnd hertzlich geliebet von nun an biß in Ewigkeit/ Amen.

Gemeiner Eingang.

ANdächtige/ HochAdeliche/ hochbetrübte vnd bekümmerte Trawr-Hertzen/ auch außerwehlte GOTTES Kinder in Jesu Christo dem HERRN/ Es gedencket Ambrosius lib. 6. Hexam. cap. 4. vnter andern Eigenschafften des Beers/ daß/ so er verwundet/ er die empfangene Wunde wieder heile mit einem Kraut welches auff Griechisch Φλόμος, auff Teutsch Wullkraut genennet wird. Sehen wir vns/ ihr meine Hochgeliebte in dem HERRN/ in diesem Trawr- vnd Trost-Hause vmb/ so finden wir/ leider! das HochAdeliche Beerengeschlechte/ vnd dessen HochAdeliche Anverwante/ sonderlich aber den hochbetrübte Herrn Witwer/ vnd die Hochbekümmerte HochAdeliche Fraw von der Asse-

burg Wittwe / Landt Drostin als Mutter / sampt dem zarten Adelichen hinterbliebenen Töchterlein / gantz tieff verwundet. Ach solte der Hoch Adeliche Herr Wittwer nicht verwundet seyn? Ist doch sein Hertze von dem grimmigen Tode abereins in zwey Theil gerissen / dessen eins in dem Sarg allhier vor vns verschlossen liget / vnd bald der allgemeinen Mutter der Erden in das Ruhe-Gewölbelein sol bey gesetzet werden / den andern Theil seines Hertzens besitzt annoch der hochbekümmerter Herr Wittwer / aber bey nahe verblutet / vnd ob bereit ein zart Häutlein möchte darüber wachsen / kan doch gar leichte ein geringer Anstoß sich ereugen / so wird die Wunde erfrischet. Wie Basilius Magn. Bischoff zu Cæsaréa in einer Predigt von der heiligen Märterin Julitta diese Wunde beschreibet in dem Griechischen Worte διχοτομία. Wegen solcher schmertzlichen Wunden klaget der hinterbliebener hochbetrübter Herr Wittwer billig: Meines Hertzens Frewde hat ein Ende / mein Reyen ist in Wehklagen verkehret / Thren. 5. v. 15. 16. 17. Denn die Krone meines Häuptes ist abgefallen / darumb ist mein Hertz betrübet / vnd meine Augen sind finster worden / Proverb 12. v. 4. Solte das hochbekümmerte Mutter-Hertz nicht tieff verwundet seyn? ist doch diese sehr wolgerathene Hoch Adeliche Tochter die ander / welche sie in einem Viertel Jahre von der Seiten / als nechst Gott einen von jhren besten Hertzenfreunden auff der Welt in jhrem Alter verlieret / vnd der sie mit nassen Augen zu jhrem Schlaffkämmerlein folgen muß / vnd spricht daher mit jener Wittwen: Ach heisst mich nicht Naemi sondern Mara, denn der Allmächtige hat mich sehr betrübet / voll zog ich auß / aber leer

hat

hat mich der HERR wieder heim bracht/ Ruth. 1. v. 20. Ach meine Tochter wie beugestu mich/ vnd kränckest mich! Judic. 11. v. 35. Solte das Adeliche Hertze des hinterbliebenen Töchterleins nicht jämmerlich verwundet seyn? ist jhm doch der allerbeste Weltfreund/ ach gar zu früh! durch den Todt hinterzogen/ vnd möchte mit weinenden Augen billich sagen/ wo es müglich: Ach meine Mutter hat mich verlassen! Psal. 27. v. 10. der HERR hat mich also zugerichtet/ daß ich nicht aufkommen kan/ darumb weine ich so/ vnd meine beyde Augen fliessen mit Wasser/ daß der Tröster/ der meine Seele solte erquicken/ ferne von mir ist. O der schmertzlichen/ O der tieffen Wunden! Weil demnach/ wie jetzo erwehnet/ bey vnd in den Hoch Adelichen Trawr-Hertzen sich so tieffe Wunden finden/ sind wir billig auff gut- vnd bewärte Artzeney bedacht/ damit sie sämptlich/ wo nicht gantz geheilet/ doch zum wenigsten die Schmertzen in etwas gelindert werden.

Wir haben aber kurtz zuvor gehöret vom Ambrosio, daß der Beer seine empfangene Wunde mit dem Kraut Φλόμος genand/ curire; Φλόμος oder Wullkraut hat die Eigenschafft/ so es mit andern Kräutern an Speise gethan/ gekocht vnd gebrauchet wird/ daß es alle Kranckheit des Hertzens weg nimbt. Wie Eucharius Rößlin Medicus, in seinem Kräuter Buch bezeuget.

Wolan/ Hoch Adelicher Herr Wittwer/ vnd du Hoch-Adeliches tieff-verwundetes Beeren-Geschlechte/ auch jhr hochansehnliche Anverwandten/ GOttes seligmachendes Wort ist das allerheilsambst-das allerbewerteste Φλόμος oder Hertzens-Artzeney/ es heylet alles/ Sap. 16. v. 12. Es hat Bletter/ die dienen zur Gesund-

heit/Apoc.22.v.2. Ach das leget in die tieff-geschlagene HertzensWunde/ darauff wird gewiß Linderung erfolgen! Denn wie der Regen vnd Schnee vom Himmel fället/vnd nicht wieder dahin kömpt/ sondern feuchtet die Erden/vnd machet sie fruchtbar vnd wachsend/ Also sol das Wort/ so auß meinem Munde gehet/ auch seyn/ es sol nicht wieder zu mir leer kommen/ sondern thun was mir gefället/vnd sol jhm gelingen/dazu ichs sende/spricht der HERR Esa.55. v.10. Diese Hertzens-Cuer ist aber nirgends anders als in dem Himmelischen KräuterBuche der H. Schrifft zu finden.

Darumb sind wir auch in diesem Trost-Hause versamblet/etwas darauß zugebrauchen. Daß aber alles/ was für dißmal appliciret vnd hergereichet wird/ außschlage förderlichst zum Preiß vnd Ehre GOttes/ zum kräfftigen Trost vnd Gedult den HochAdelichen Trawr-Hertzen/vns aber allen zum Christlichen Vnterricht/ so wollen wir GOtt den Vater/vmb den Beystandt des H. Geistes in Christi Namen ersuchen/ vnd selbigen zu erhalten mit einander beten/Vater vnser:

TEXTUS.

Jerem. 31. v. 3.

DEr HERR ist mir erschienen von ferne/Ich habe dich je vnd je geliebet/darumb habe ich dich zu mir gezogen/auß lauter Güte.

Son-

Sonderbahrer Eingang.

ANdächtige/vnd hochgeliebte Freunde in Christo dem HERRN/im Buch der Weißheit am 11. Capit. v. 22. (welches D. Luther ein schön Regenten-Buch nennet) stehen diese schöne Wort: Aber du HERR hast alles geordnet mit Maaß/Zahl vnd Gewicht. Mit diesen Worten preiset zum allerhöchsten die Schrifft des lieben GOttes Providentz vnd wunderbahrliche Regierung/die Er auff Erden den Menschen Kindern beweiset/davon auch der König vnd Prophet David im 4. Psalm v. 4. saget: Erkennet doch/daß der HERR seine Heiligen wunderlich führet. Vnd im 66. Psalm v. 5. Kommet her vnd sehet an die Wercke GOttes/der so wunderlich ist mit seinem Thun vnter den Menschen Kindern.

Es sind aber die jetzt auß dem Buch der Weißheit angeführte Wort zuverstehen

I. De vitæ & muneris curriculo, von dem Lebens- vnd Berufflauff des Menschen: Denn wie der gütige GOtt den Menschen sein Leben hat abgerechnet vnd abgewogen/vnd jhm ein gewisses Ziel gesteckt/so bald er auff die Welt kömpt/wie Hiob bezeuget/wenn er spricht Cap. 14. v. 5. Der Mensch hat seine bestimbte Zeit/die Zahl seiner Monden sind bey dir/du hast ein Ziel gesetzt/das wird er nicht überschreiten: Also hat auch GOtt des Menschen Thun vnd Fürnehmen/Ampt vnd Beruff/Mühe vnd Arbeit/die Er einem jeglichen nach seinem gnädigen Willen vnd allein weisen Raht auffgeleget/ab-

gewogen vnd gemessen/ vnd heist recht nach Salomonis Außspruch Prov. 16. v. 9. Des Menschen Hertz schläget seinen Weg an/ aber der HERR allein gibt/ daß er fortgehe. Womit Salomon anzeiget/ daß zwar die Menschen jhnen offte güldene Rechnungen vnd Anschläge machen/ wie sie dieses vnd jenes fürnehmen wollen/ daß es aber einen glücklichen Fortgang gewinnen möge/ das müsse vnser HERR Gott geben. Daher kompt es auch/ wenn man etwas ohne Zuziehung des Göttlichen Rahts anfähet/ daß es gemeiniglich den Krebsgang gehet/ Wie auch der weise Heyde Cicero pflegen zu sagen: Sæpè optimè cogitata, pessimè cadunt, offt was man vermeinet am besten außgedacht/ gerädt am ärgesten. Vom Käyser Ferdinando schreibet Mathæsius, daß er auff eine Zeit mit seinen Rähten in einer leichten Sache sey zu rathe gangen/ vnd als sich die Rahtschlagung etwas schwer angelassen/ habe der fromme Käyser angefangen vnd gesaget:

Accidit in puncto, quod vix speratur in anno.
Offt wird in einem Augnblick klahr/
Wornach gesucht ein gantzes Jahr.

Darauff einer seiner Rähte geantwortet/ wahr ist es/ allergnädigster Herr Käyser/ daß sich offte in einem Augenblick was zuträget/ darauff man wol ein gantzes Jahr gehoffet/ aber es heist auch wiederumb:

Perditur in puncto, quod vix reparatur in anno.
Hergegen offt im Hui verschwindt/
Das man stets sucht/ doch sich nie findt.

Darauff der Käyser wieder geantwortet/ Ein andächtiges Gebet vnd weise Rähte können diesem allen einbeu-

gen

gen vnd vorkommen. Das ist eine schöne Rede eines hohen Potentaten/der sich nicht nur allein auff die Weißheit vnd Verstandt seiner Rähte/ sondern vielmehr auff das Gebet verlassen: Denn in den Sprüchwört. Salom. 8. v. 15. stehet: Durch mich regieren die Könige/ durch mich herrschen die Fürsten vnd alle Regenten auff Erden.

In erwegung dessen/ sol ein jeder in seinem Stande/darin jhn der liebe GOtt gesetzet/friedlich seyn/ Er sey so hoch als er wolle/oder so niedrig als er immer ist/nach der Vermahnung Syrachs/Cap. 3. v. 21. Stehe nicht nach höherm Stande/ vnd dencke nicht über dein Vermögen/ sondern was dir GOtt befohlen hat/des nimb dich stets an/ denn es frommet dir nicht/daß du gaffest nach dem/das dir nicht befohlen ist. Vnd das bezeuget die Erfahrung/wenn jemand wider Gottes Willen/der einem jeglichen seinen Beruff abgezehlet vnd abgewogen hat/wil höher fliehen/ der greifft GOtt in seine Providentz vnd Regalien/vnd setzet sich in grosse Gefahr. Wir sehens an Absolon/ 2. Sam. 18. an Abimelech/Judic. cap. 9. vnd an jenem Moscowitischen Fürsten. Denn da derselbige mit seinen Nachbarn den Reussen/ einen vnnötigen Krieg anfieng/ wurd er gefangen vnd getödtet/vnd auß seiner Hirnschädell ein Trinck Geschirr gemacht/in Gold eingefasst/ vnd wurden diese Wort hinein gegraben: Hic aliena appetendo, propria amisit. Dieser in dem er fürwitzig nach frembdem Reich gestanden/hat sein eigenes verlohren.

2. De crucis exercitio, Wenn der HERR vns Creutz vnd Trübsal zuschicket/ welches ein vnabsonder-

licher Gesellist des Christenthumbs / wie darvon der Sohn GOttes selber sagt Matth. 16. v. 2. Wil mir jemand nachfolgen / der verleugne sich selber (das ist / er verzeihe sich auff dieser Welt aller guten Tage) nehme sein Creutz auff sich / vnd folge mir nach. Vnd da gehet vnser HERR GOtt gleich durch / Es heisse einer Käyser / König / Fürst oder Herr / Adel oder VnAdel / Bürger oder Bawer / Reich oder Arm / wil er ein Christe seyn / vnd dort im ewigen Leben die Himmels Kron erlangen / so muß er zuvor eine Zeitlang in dieser Welt sich schleppen mit der Dornen Krone / Geissel vnd Creutze CHRISTI / vnd heisst: Wer mit Christo dort wil herrschen vnd erben / der muß allhier mit jhm leyden vnd sterben. Wer war David? war er nicht ein grosser vnd reicher König / war er nicht ein Mann nach dem Hertzen des HERRN / 1. Sam. 13. v. 14. Noch klaget er im 38. Psalm v. 18. Ich bin zu Leiden gemacht / vnd mein Schmertze ist jmmer für mir. Verzuckerte nicht GOtt Paulo seine Herrligkeit / da er sprach: Ich wil jhm zeigen / wie viel er leiden sol vmb meines Namens willen. Daß aber ist aller frommen Christen Trost / daß der HERR alles Creutz / Trübsal vnd Jammer mit gewissen Maß / Ziel vnd Gewichte abgewogen hat / vnd einem jeglichen auß seinem Creutz-Kelche nicht mehr zutrincket / als er weiß / das der Mensch vertragen kan / 1. Cor. 10. v. 13.

3. De ultimo vitæ termino, von des Menschen Absterben. Diß bezeuget der König vnd Prophet David im 31. Psalm v. 16. Meine Zeit stehet in deinen Händen. Denn gleich wie GOtt der Allmächtige den Menschen das Leben gibt / nach dem Außspruch Hiobs /

Cap. 33. v. 4. Der Geist Gottes hat mich gemachet/ vnd der Odem des HERRN hat mir das Leben gegeben: Eben also erhält GOtt den Menschen sein Leben / so lange als er wil.

O wie wol weiß das der Mann Gottes Moses/ daher er Deut. 30. v. 20. spricht: Er ist dein Leben / vnd dein langes Alter / daß du im Lande wohnest. Doch sollen fromme Christen obberührtes Sprüchlein also verstehen/ nicht daß des Menschen Leben an das gesteckte Ziel also verbunden were/ daß es jhm vom HERRN nicht köndte verlängert werden/ nein / denn die Schrifft gibt den Christen den Trost / daß jhnen GOtt (wenn es zu seinen Ehren / vnd jhnen selbste zur Seligkeit gereichen sol) zum Ziel noch viel Jahre legen vnd thun kan/ Wie denn Prov. Cap. 9. v. 11. stehet / durch mich wird deiner Tage viel werden/ vnd werden dir der Jahre des Lebens mehr werden. Vnd eben dieses bezeuget mit seinem Exempel der König Hiskias / als derselbe sich in seiner tödtlichen Kranckheit im Bette zur Wand wendete / da jhm Esaias der Prophet das decretum mortis anzeigete / daß er solte sein Hauß bestellen / vnd er darauff winselte wie ein Kranich vnd Schwalbe/ vnd girrete wie eine Taube/ da erhörete jhn der HERR / vnd satzte zu seinem Lebens-Ziel 15. Jahr. Darumb heist es wol/ Abbreviare tuum est, sed prolongare Tonantis:

Des Menschen Boßheit kan verkürtzen zwart das Ziel/
Aber bey Gotte stehts der Jahre machen viel.

Gleich wie aber Gott dem Menschlichem Leben ein Ziel gesteckt/ vnd doch nach seinem gnädigen Wolgefallen dasselbe jhm verlängert / so lange als er wil: Eben

also hat er auch frommen Gottseligen Christen das gesteckte Ziel jhres Lebens bißweilen offenbahret / wann sie haben auß dieser Welt abscheiden sollen. Dessen haben wir ein denckwürdiges Exempel / an dem Gottseligen Könige Christiano dem III. dieses Namens in Dennenmarck / als derselbige auß dieser Welt hat scheiden sollen / ist ein Mann in weissen Kleidern / zweiffels frey ein Engel GOttes / zu jhm fürs Bette kommen / vnd hat also gesaget: Mit dem Newen Jahr Herr König wirstu in ein new Leben kommen / darauß gedachter König geschlossen / da er erwacht / daß der selbe Tag der letzte seines Lebens seyn würde / daran er selig auch verschieden ist / Anno 1559. 1. Jan. ætatis suæ 56.

D. Sim. Gedic. in postill. Evangel. part. 2. pag. 399.

Also wird auch von dem löblichen Fürsten auß dem Hause zu Sachsen Johan Wilhelm / der zu Wäymar ist verschieden Anno 1573. den 2. Martij ætatis suæ 43. glaubwürdig berichtet / daß er einen Traum gehabt / wie er sehe einen Engel Gottes kommen / der auff seinem Rücken diese Wort geschrieben truge / Bringet mir diesen Herrn zur Ruhe / vnd ist nach wenig Tagen selig darauff entschlaffen. Dieses haben nun rechtschaffene vnd eyferige Christen wol erwogen / vnd wie sie in jhrem Stande im Glück vnd Vnglück zu frieden gewesen / vnd in stiller Gelassenheit dem lieben GOtt außgehalten / erwegende / wie Gott alles nach gewissem Maeß / Ziel vnd Gewicht geordnet habe / also auch sich allemal dieser Göttlichen dispositiõ vnd Verordnung erinnert / vnd dahero sich mit seinen Hertzlabenden Trost-Sprüchlein fertig gehalten / vnnd des letzten Stündleins erwartet. Anderer eyferig-Gottseligen

D. Tilem. Heshus. in præfat. Exam. Theologici.

Chri-

Christen zugeschweigen/haben wir ein Exempel an der selig verstorbenen Hoch Adelichen Frawen General Major- vnd Marschallin/ welche/wie sie bey gesunden Tagen Gott/seine heilige providentz vnd Willen für Augen vnd im Hertzen gehabt/also hat sie auch in jhren Kranck-Tagen vnd seligem Ende nichts liebers denn von GOTT vnd seiner Gnade gehöret/daher sie denn auß eyfferiger Andacht jetzt verlesene Wort Jeremiæ/Ich habe dich je vnd je geliebet/auch zu jhrem Leichtext erwehlet/ mit angehängter sonderlichen Bitte/daß man ja nicht außlasse: auß lauter Güte. Nun wir wollen in dem Namen GOTTES zu diesem als einem von den Grund-Sprüchen vnser Seligkeit/vns wenden/vnd vnser Andacht auff einiges Thema richten/welches ist:

Svaviſsimum fidelis animæ in vita & morte Refectorium,

Einer gläubigen Seele im Leben vnd Sterben Hertz-erquickendes Trost vnd Labsal.

Gott vom Himmel gebe dazu des H. Geistes Beystandt vnd gnädige Mitwirckung vmb Christi willen.

Erklärung.

Anlangend nun den anbefohlenen sehr Trost-reichen Text/so hat derselbe in sich eine freundliche Antwort des lieben GOTTES: Denn es führet kurtz zuvor die Jüdische Kirche eine betrübte Klage/ vnd spricht: Der HERR ist mir erschienen von ferne. Diese Wort gibt vns vulgata verſio, Longè Dominus

adparuit mihi, Der HERR ist mir von weiten erschienen/ Vatablus Commentator eruditissimus glossiret darüber also: Olim favit mihi Dominus, sed nunc videtur deseruisse, Das ist: Ich habe zwart vor diesem gehöret/ vnd gesehen/ wie GOTT seinem Volcke gnädiglich geholffen hat/ aber jetzo gewinnet es das Ansehen/ als weñ er meiner gantz vergessen hätte/ vnd zihlet obberührte Jüdische Kirche zweiffels ohne auff die mächtige vnd wunderbare Errettung des Volckes GOTTES/ von der Dienstbarkeit Egypti/ sihet also bloß in dieser Rede auff jhre leibliche Erlösung. Andere erklären das Wort מֵרָחוֹק è longinquò also: Der HERR hat an mich gedacht in fernen Landen/ vnd seiner Verheissung nicht vergessen. Der newe Weymarische-Bibel-Commentarius erkläret es in dem Geistlichen Verstande/ vnd spricht: GOTT hat mich endlichen mit gnädigen Augen angesehen/ vnd den verheissenen Messiam gesendet/ wiewol sichs lange verzogen hat. Wir lassen die letzten Erklärungen in jhren Würden/ vnd bleiben vor dißmahl bey des Vatabli Meynung/ welche dem Buchstäblichen Text vnnd der Cohærentz am nehesten scheinet zu kommen: Denn es antwortet der HERR auff der Jüden Klage gar tröstlich vnd spricht: Ich habe dich je vnd je geliebet/ ꝛc. Als wolt er sagen: Ach liebes Volck/ Ich habe deiner nicht gantz vergessen/ ob du schon wegen deiner übermachten Sünden gezüchtiget/ vnd mit der Babylonischen Gefängniß gestraffet wirst/ so bin ich dir doch wie zuvor/ mit Liebe zugethan/ vnd habe dich nur wollen durch diese väterliche Züchtigung auß lauter Güte zu mir ziehen/ vnd wie ich mein Volck in Gnaden auß E-

gypten/

gypten/ also wil ich dich auch auß Babylonien führen/ vnd endlich zu meiner seligen Erkäntniß bringen. Wie nun jhr meine Allerliebste in dem HERRN/ GOTT mit seinem Volcke zu der Zeit vmbgangen/ also handelt er mit den Seinigen noch heute in Gnaden. Gibt demnach allen rechtschaffenen Christen einen hertzlabenden Trost im Leben vnd Sterben

I.

I. Amoris divini immensitas, die vnermäßliche Gottes-Liebe/ welche der HERR zu erkennen gibt in den Worten: Ich habe dich je vnd je geliebet. Vnd gibt solche der grosse GOTT zu erkennen nach allen Vmbständen. Denn groß ist die Liebe vnd vnermeßlich

1. Respectu intensionis, wenn wir derselben Inbrünstigkeit erwegen: Denn nicht Cain/ der sich zwart von aussen erzeigete/ als liebete er seinen Bruder Abel/ aber doch im Hertzen hassete/ Gen. 4. v. 8. saget allhier: Ich habe geliebet. Nicht der falsche Hund Joab/ der mit dem Abner freundlich redete/ vnd jhn vnversehens in den Wanst stach/ 2. Sam. 3. v. 27. Sondern der dich vnd mich liebet/ mein Christe/ ist GOTT selber/ Jehovah der wesentliche ewige GOTT/ in dessen Hertze kein falsch zu finden. Trew ist Gott/ vnd kein Böses an jhm/ gerecht vnd froñ ist er/ saget von jhm Moses Deut. 32. v. 4. Er ist der grosse El Schadaj, der keiner Creatur bedarf/ vnd hette demnach dz arme abgetretene Menschliche Geschlechte gar wol in seinen Sünden köñen stecken/ sterbē vnd vntergehen lassen. Nun dieser Gott spricht allhier dem Jüdischen Volck zu/ daß er sie liebe/ vnd stehet

im

im Hebraischen das Wort אָהַב sincerè, & ex corde amavit, Er hat hertzlich geliebet: Vnd gibt damit seine innerliche Hertzens Zuneigung zuerkennen. Wie denn dieß Wort in solchem Verstande die Schrifft gebrauchet in Beschreibung der hitzigen Liebe / so zwischen David vnd Jonathan gewesen ist / 2. Sam. 1. v. 26. Vnd zielet der HERR sonderlich auff das Werck der Erlösung / daß / wie er sie so hertzlich geliebet / vnd auß dem jrrdischen Gefängniß erlöset / Also woll er auch / so viel an jhm / alle auß dem ewigen hellischen Gefängniß erretten. Ach solte aber diese Liebe GOttes nicht hertzlich vnd inbrünstig seyn? Bedencket es doch; Alle Menschen hatten durch den trawrigen Sündenfall die Gnade GOttes verscherzet / Sie waren Sünder vnd seine Feinde worden / Rom. 5. v. 18. Darumb wäre es auch kein Wunder gewesen / wenn der gestreng- vnd gerechte Gott gleich alle Menschen hätte den Teuffeln ohn alle Barmhertzigkeit übergeben: Aber sein Hertz war anders sinnes / seine Barmhertzigkeit war zu brünstig / daß er nicht thun wolte nach seinem grimmigen Zorn / noch sich kehren die armen Menschen zuverderben / Hos. 11. v. 8.

Da der König zu Sodom abfiel von Kedorlaomor dem Könige von Elam / nam er noch andere drey Könige zu sich / überzog jhn mit Heereskrafft / plünderte die Stadt rein auß / vnd führte die Einwohner gefangen mit sich hinweg / Gen. 14. v. 4.

So gieng es auch mit den Moabitern / da sie abfielen von Jsrael. Denn der König Jsrael machte einen Bund mit dem Könige Juda vnnd dem Könige Edom / vnd überzog sie gesambter Hand / schlug jhre

Mannschafft mit der Schärffe des Schwerdts / zerbrach jhre Städte / verderbte die Aecker / verstopffete die Wasserbrunnen / biß daß nur die Steine an der Ziegel Mawren überblieben / Ja so hart ängstigten sie den König der Moabiter / daß er seinen ersten Sohn / den Königlichen Printzen / schlachtete / vnd opfferte jhn zum Brandopffer auff der Mawr / 2. Reg. 3. v. 27.

Sehet so grausam wirds gestrafft / wann die Vnterthanen von jhrer ordentlichen Obrigkeit / oder die Bundesgenossene Bundbrüchich werden. Wo were es denn mit vns hinkommen / liebe Christen / wenn der König aller Könige / vnd HERR aller Herren nach der Schärffe mit vns hätte verfahren wollen? Wir waren ja auch von jhm abgefallen / vnd hatten vns zum bösen Feinde geschlagen / dessen persuasiones mehr bey vns galten / als sein außgedrücktes ernstliches Verbott / das war ein grosser Muthwille / eine schändliche Vndanckbarkeit / darüber GOtt der HERR selber klaget / Esa. 1. v. 2. sagende: Höret jhr Himmel / vnd Erde nimb zu Ohren: Denn der HERR redet: Ich habe Kinder aufferzogen vnd erhöhet / vnd sie sind von mir abgefallen. Ein Ochse kennet seinen Herrn / vnd ein Esel die Krippe seines Herrn / Aber Jsrael kennets nicht / vnd mein Volck vernimbts nicht. O weh des sündigen Volcks / des Volcks von grosser Missethat / des boßhafftigen Saamens / der schädlichen Kinder / die den HERRN verlassen / den Heiligen in Jsrael lästern / weichen zu rück. Vnd Hierem. 2. v. 32. spricht der HERR: Vergisset doch eine Jungfraw jhres Schmucks nicht / noch eine Braut jhres Schleyers / aber mein Volck vergisset mein ewiglich.

Vnd Jerem. 18. v. 14. Bleibet doch der Schnee länger auff den Steinen im Felde / wenns vom Libano herab schneyet / vnd das Regenwasser verscheust nicht so bald / als mein Volck mein vergisset.

Also were Gott wol befugt gewesen mit Donnerkeilen drein zu schlagen / vnd dieselbige Rebellion zu rechnen. Das erforderte seine strenge Gerechtigkeit / seine Warheit vnd Mayestät. Moses klagte vns an bey Halß vnd Bauch / schreckete vnsere Hertzen mit seiner harten Stimme: aut Solve, sprach er / aut morere. Geld oder Blut / entweder halte / was im Gesetz geschrieben ist / oder du must des Todes sterben. So wartete auch der Todt bereit auff / vnd wolte das End-Vrtheil exequiren.

Da es nun in solchen terminis stunde mit dem armen gefallenen Menschlichem Geschlechte / daß es in seinem Blute lag / vnd seiner Sünden halber sterben vnd verderben solte / Sihe / da kam die Göttliche Barmhertzigkeit / gieng fürüber vnd sprach: Du solt leben. Ezech. 16. v. 6. Vnd damit der Göttlichen Gerechtigkeit vnd Warheit kein Abbruch geschehe / so muste der ewige Sohn GOttes an vnsere statt treten / vnd weil Er Bürge worden / bezahlen / was Er nicht geraubet hatte / Psal. 69. v. 5. Daher wird Er genennet das vnschüldige Lämblein GOttes / das der gantzen Welt Sünde träget. Joh. 1. v. 36. Vnd hat durch seine vollkommene Gerechtigkeit alle vnsere Vngerechtigkeit verschlungen / daß wir nun selbst in Jhm worden sind die Gerechtigkeit / die für Gott gilt. 2. Cor. 5. v. ult. Durch seine Geburt / hat Er geheiliget vnsere Geburt / durch sein Leiden vnser

Leiden: durch seinen Todt/vnsern Todt: daß nun nichts verdambliches mehr ist/oder seyn sol/ an allen denen die in Christo Jesu sind/ Rom. 8. v. 1. Sprechen demnach billich mit Verwunderung mit jenem heiligen Kirchvater: O Domine, qvàm magna est misericordia tua, ut servum redimas, non Filio parcis. O liebreicher HERR! wie gar groß ist deine Barmhertzigkeit! damit du deinen verdampten Knecht erlöseteſt/ schonestu nicht deines gleichwesentlichen Sohns. Dahero singet billich die Christliche Kirche:

Da jammerts GOtt in Ewigkeit
Mein Elend übr die massen/
Er dacht an sein Barmhertzigkeit/
Er wolt mir helffen lassen/
Er wandt zu mir sein Vaterhertz/
Es war bey Ihm fürwar kein Schertz/
Er ließ sein bestes kosten.

Er sprach zu seinem lieben Sohn/
Die Zeit ist hier zu erbarmen/
Fahr hin meins Hertzen werthe Krohn/
Vnd sey das Heyl der Armen/
Vnd hilff ihnn auß der Sünden Noht/
Erwürg für sie den bittern Todt/
Vnd laß Sie mit dir leben.

2. Groß/Hertz- vnd vnermeßlich ist die Liebe GOttes/ Respectu Extensionis, wenn wir erwegen/ wie weit dieselbe sich erstrecket: Das zeiget vns das Wörtlein Dich/ Ich habe dich je vnd je geliebet/ vnd verstehet allhier das gantze Jüdische Volck / vnd dann ferner

durch dieses alle Menschen / die jemals gelebet / leben / oder noch leben werden. Daher hat er auch zu dreyen unterschiedenen mahlen die gantze Welt einladen und beruffen / auch Ihr und den Einwohnern seine Liebe und Raht von überkommung der Seligkeit / predigen lassen: 1. Vor der Sündfluth. 2. Nach der Sündfluth durch Noah / ꝛc. Und endlichen und 3. durch seinen eingebornen Sohn / durch die Evangelisten und Aposteln / ꝛc. Daß also GOtt auff seiner Seiten einem jeden sattsahme Mittel gezeiget / auch ertheilet / wenn er sie nur gebrauchen und annehmen wil. Daher spricht Christus selber / Joh. 3. v. 16. Also hat GOtt die Welt geliebet / das ist / alle Menschen / an allen Orten und Enden / bey denen nichts ist / als Blindheit und Unverstand im Gemüthe / Boßheit im Hertzen / Widerspenstigkeit in allen Gliedern: O der grossen und inbrünstigen Liebe! Wer waren die Jüden? waren sie nicht ein ungehorsam widerspenstig und abgöttisches Volck / und dennoch sagt der fromme GOtt / Er habe sie je und je geliebet. Und so ist auch alle Welt. Die Welt ist sceleratorum habitaculum, eine Wohnunge aller Ubelthäter.

Florus lib. 1. c. 7.

Das Römische Weib Tullia, des Servij Tullij Tochter / ließ jhren eigenen Mann und leibliche Schwester tödten / auff daß sie jenes / nemblich des Mannes Bruder / und jhrer Schwester Ehemann / Tarquinius Superbus genandt / heyrathen möchte. Hernach ließ dieser Tarquinius jhren Vater / seinen Schwäher umbbringen / damit er allein regieren möchte; Bald satzte sich die leichtfertige Bestie auff den Wagen / und fuhr mit Tyrannischen Gemüthe und Geblüte / über jhres er-

mordeten Vaters verwundeten Cörper. Wegen solcher vnmenschlichen That/ darüber sich jederman entsetzte/ward dieselbige Gassen genennet Vicus sceleratus, die Schand- vnd Laster-Gasse. Was ist die Welt anders/als eine solche Sündenstrasse? Was kan doch für eine Boßheit/ was kan doch für eine Missethat erdacht werden/ die nicht allbereit in der Welt im schwange gehet? Die Welt liget doch gantz im argen. Du findest an/vnd in jhr nichts/ als Fleisches-Lust/ Augen-Lust/ vnd hoffärtiges Leben. 1. Joh. 2. v. 16 Hier ist kein Vnterscheid/ sie sind allzumal Sünder/vnd mangeln des Ruhms/ den sie haben sollen an GOtt. Sie sind alle abgewichen/ vnd allzumal vntüchtig worden/ da ist keiner der gutes thue/auch nicht einer/Psal. 14. v. 3.

Groß vnd vnermeßlich ist auch diese Gottes-Liebe 3. Respectu Durationis, wegen der Wehre vnd Dauhrhafftigkeit/welches erhellet/wenn er spricht: Ich habe geliebet/ nemblich von alle Ewigkeit. Eben zu der Zeit/da er vns solte tödten/hat er vns lebendig gemacht. Daher spricht Paulus 1. Eph. 1. v. 4. Gott hat vns erwehlet/ehe der Welt Grund geleget ward. Vnd in der 2. Tim. 1. v. 9. GOtt hat vns selig gemacht/vnd beruffen mit einem heiligen Beruff/ nicht nach vnsern Wercken/ sondern nach seinem Fürsatz vnd Gnade/ die vns gegeben ist/in Jesu Christo/ vor der Zeit der Welt. Hier/ hier ist der tieffe Abgrund Göttlicher-Gnade/ den kein Mensch mit Gedancken ergründen kan. Vnd also liebet GOtt die Menschen Kinder noch heute/so wol in jhres Lebens-Eingang/als Fort- vnd Außgang.

USUS.

MErcket hiebey / Ihr GOTT Ergebende Piorum Confidentiam, einen sicheren Trost / den fromme Christen hierauß schöpffen können. Den GOtt liebet / den liebet er auffrichtig. Welt vnd Menschen Gunst ist offte vnbeständiger / denn Aprillwetter / oder wie die Wetterhanen auff dem Tache / denn wie dieselbe bey vngestümen Wetter / bald gegen Morgen / bald gegen Abend / oder anderst wohin gedrehet werden / also verendert vnd wendet sich auch Menschen-Liebe: Wer auff Menschen-Gunst wil Thürme bawen / der setzet den Grund auff Triebsand. Aber solcher falschen Liebe hat sich ein Mensch allhier nicht zubesorgen: Denn seine (des HERRN) Trew ist groß: Thren. 3. v. 23. Er ist die Liebe selber / 1. Johan. 4. v. 8. Wen GOTT liebet / den liebet er wircklich / mit sonderlichem Nachdruck vnd Nutzen. Mancher Mensch träget zwart gegen den andern offte ein trewes Gemüth / vnd wolte jhm gerne mit Rath vnd That beyspringen / aber da mangelts offte am Vermögen / So ging es dem Könige in Jsrael Joram / denn da jenes arme Weib vmb Hülffe jhn anschrie / sprach er: Hilfft dir der Herr nicht / woher solte ich dir helffen / von der Tennen oder von der Kälter? 2. Reg. 6. v. 27. Hätte es / Jhr Hoch-Adelichen Trawer Hertzen / in ewrem Vermögen gestanden der sel. verstorbenen Fraw Majeur. vnd Marschalkinnen auff dem Siechbette die Gesundheit wieder zu bringen / O auß grosser Liebe würdet jhr weder Mühe

noch

noch einige expensen gesparet haben / Ewer Wille ist ohngezweiffelt da gewesen/es hat aber/ leider! am Vermögen gemangelt. Aber GOtt/ der mit Hertzlicher Liebe gegen vns brennet/vermag alles zu thun/ was er wil/ im Himmel vnd Erden/wenn er spricht/ so geschiehet es/so er gebeut/ so stehets dar/ wie David bezeuget/ Psal. 33. v. 9. Vnd Paulus der H. Apostel/ wenn er schreibt/Eph. 3. v. 20. Er kan überschwenglich thun/über alles/das wir bitten vnd verstehen.

Des tröstet euch nun jhr meine Geliebte 1. In tribulatione, in allem Creutz: Denn hat euch GOtt geliebet/ da jhr noch seine Feinde waret / Ey wie vielmehr wird Er euch lieben / da jhr durch Christum versönet/ vnd seine Freunde vnd Kinder worden seyd / Ach wie weiß jhm Paulus diß so schön zu Nutz zu machen/wenn er spricht/Rom. 8. Ist GOtt für vnß/ wer mag wider vns seyn/ꝛc.

Als Anno 1530. zu Augspurg der grosse Reichs Tag gehalten ward/ vnd etzlichen das Hertze entfallen wolte / gedacht Lutherus an diesen Trost / und schrieb einem seiner besten Freunde vnter andern diese Wort zu: Jsts wahr/wie es denn warhafftig ist/ daß GOTT vns seinen Sohn gegeben hat/da wir noch seine Feinde gewesen / was machen wir dann mit vnserm leidigen Trawren vnd Weinen? Hat er sich vnser in der höchsten Noht so trewlich angenommen/ so wird er vns je in geringern nöhten nicht stecken lassen. Folge nach mein Christe/hat dich GOtt geliebet/ ehe du etwas gewesen bist/wie solte er dich jetzund nicht lieben/nach dem du worden bist/was er gewolt hat / das du werden solt-

test. Jetzo kanstu vmb Schutz vnd Hülffe jhn anruffen/ Jetzund kanstu jhm dancken/ vnd in deinem Beruff dienen. Wie solte Er denn sein liebreiches Hertze nicht zu dir wenden/vnd sagen: Ich habe dich je vnd je geliebet. Gerähtestu in Creutz vnd Vnglück/ gedencke an des weisen Salomonis Worte Prov. 27. v. 6. spricht er: Die Schläge des Liebhabers meinens gut/ Item: Mein Kind verwirff die Zucht des HERRN nicht/ vnd sey nicht vngedültig über seiner Straffe: Denn welchen der HERR lieb hat den strafft er/vnd hat wolgefallen an jhm/wie ein Vater am Sohn/ Cap. 3. v. 11. Tröste dich mit Augustino, vnd sprich: Et cum cædis pater es, & cum blandiris, pater es. Das ist/ Mein frommer GOtt/ du bist mein Vater/ nicht alleine/ wenn du mit mir schöne thust/ vnd dich freundlich erzeigest/ sondern auch wenn du mich steupest/vnd sawer ansihest: Blandiris, ne deficiam, cædis, ne peream. Du sprichst mir Trost zu/daß ich nicht gar versincke/ züchtigest aber auch mich hinwieder/damit ich dein nicht vergesse.

Ferner tröste dich zum 2. In Emigratione, zur Zeit des Sterbstündleins. Soltu/ mein Christe/ diß zeitliche Leben verlassen/vnd steigen dir trawrige Gedancken auff/ O sey zu frieden/ denn die Liebe GOTTES bleibet auch im Tode. Daher saget Paulus Rom. 14. v. 8. Wir leben oder sterben/ so sind wir des HERRN. Vber welche Wort der selige Herr Lutherus trostlich glossiret vnd spricht: Domini sumus in Genitivo, & Nominativo Casu, Das ist/wir sind des HERRN/ nicht nur als sein peculium vnd Eigenthumb/das Er erwehlet hat zum Erbtheil/ Psal. 47. v. 5. vnd gesaget: Sie sollen

mein Volck seyn/so wil ich jhr Gott seyn/beym Jer. 31. v. 33. Sondern wir auch selber sind Herrn/vnd in Christo/an dem wir gläuben/Krafft solches Glaubens/Herrscher über Sünde/Todt/Teuffel vnd Helle/vnd können dahero vnerschrocken sagen: Der Todt ist verschlungen in den Sieg/Todt wo ist dein Stachel/Hell wo ist dein Sieg/1. Corinth. 15. v. 54. Vnd werden nicht alleine durch den Glauben an Christi Todt selig obsiegen/sondern es wird auch darauff das Leben/ vnd die ewige Frewde ohngezweiffelt erfolgen/wie solches bezeuget der hocherleuchte Prophet Esaias Cap. 35. v. 10. vnnd spricht: Die Erlöseten des HERRN werden wieder kommen/vnd gen Zion kommen mit Jauchtzen/ewige Frewde wird über jhrem Häupte seyn/ Frewde vnd Wonne werden sie ergreiffen/vnd Schmertz vnd Seufftzen wird weg müssen. Ehe denn S. Barbara/das Christliche Jungfräwlein/nach außgestandener grosser Pein vnd Marter vmb Christi willen/ zur Zeit des Römischen Keysers Maximini, von jhrem Vatter durchs Schwerdt getödtet ward/sol man diese Stimme vom Himmel gehöret haben: Veni pulcherrima mea, requiesce in cubilibus patris mei, Das ist: Komm meine Schöne/ruhe in den Kammern meines Vaters im Himmel. Ach noch heute vnd morgen wil vnser geliebter Heyland Christus diesen Trost/Veni, komm/in den Hertzen seiner Gläubigen in jhrer Hin- vnd Heimfahrt erschallen lassen/vnd sie nach dem Tode mit ewigem Himmelsüssen Trost beseligen: Denn Er wil sie trösten/wie einen seine Mutter tröstet/Esa. 66. v. 13. Er wil sie leiten zu den lebendigen Wasserbrunnen/ vnd abwischen alle

Thränen von jhren Augen/Apoc.7.v.ult. Vnd an dem grossen Gerichts-Tage/welcher seyn wird der Tag jhrer Erlösung/Luc. 21. v. 28. zu jhnen allen sagen: Kompt her jhr Gesegneten meines Vaters/ererbet das Reich/welches euch bereitet ist/von Anbegin der Welt/ wie der HERR Christus zusaget bey dem Matthæo cap. 25. v. 34. Sol demnach billich eine jegliche gläubige Seele sich darauff frewen vnd sagen: Ja komm Her: Jesu/Apoc. 21. v. ult. Vnd mit der Christlichen Kirchen:

HERR Gott Vater mein starcker Held/
Du hast mich ewig für der Welt/
In deinem Sohn geliebet/
Dein Sohn hat mich Jhm selbst vertrawt/
Er ist mein Schatz/ich bin sein Braut/
Sehr hoch in Jhm erfrewet/
Eya/Eya/Himlisch Leben/
Wird Er geben mir dort oben/
Ewig sol mein Hertz Jhn loben.

Dessen sich den die selige Hochadeliche Fraw hertzlich getröstet/vnd auff jhrem Todes-Bette mit zusammen geschlagenen Händen erfrewet/vnd hinzu gethan:

Wie bin ich doch so hertzlich froh/
Daß mein Schatz ist das A vnd O/
Der Anfang vnd das Ende/
Er wird mich doch zu seinem Preiß/
Auffnehmen in das Paradeiß/
Das klopffe ich in die Hände.
Amen/Amen/komm du schone Frewden-Krone/
Bleib nicht lange/deiner wart ich mit Verlangen.

Gnung vom Ersten.

DAs II. welches gläubigen Kindern GOTTES deinen Hertzerfrewlichen Labsall giebet im Leben vnd Sterben ist:

Attractionis divinæ diversitas, die mancherley Art/wie GOTT vns zu sich ziehet/davon stehet in vnserm Text ferner: Darumb habe ich dich zu mir gezogen. Da im Hebraischen stehet מָשַׁךְ vnd heist/ er hat gezogen/fortgezogen/verzogen. In welcher Art zu reden der grundgütige GOTT seine grosse Sorgfalt/Mühe vnd Arbeit/die er an die Menschen wendet/zuverstehen geben wil/vnd dem Jüdischen Volcke zugleich durch diß Wörtlein für Augen mahlen jhren gefährlichen Zustand/ oder das keine Creatur im Himmel vnd Erden jhnen auß dem Jammer helffen/ ja sie selber sich auch nicht hätten helffen können/weil die Feinde zu mächtig vnd zu groß. Darnach wil er jhnen zu Gemüth führen jhren Vngehorsam/Muthwillen/vnd jhre Widerspenstigkeit: Daß ob er sie zwart endlich herausser gezogen/sie doch nicht folgen wollen/sondern immer wieder nach den alten Fleisch-Töpffen Egypti zurücke gesehen hätten/biß er sie endlich durch den Todt zu sich gezogen. Wie solches alles vmbständlich im andern Buch Moses etc. zu lesen/Dahin sie der liebe GOTT gleichsam verweisen/vnd der herrlichen Wolthaten erinnern wil. Wie nun/jhr meine Andächtige vnd Geliebte in dem HERRN/Gott der HERR die Israeliten mit höchster Mühe leiblich vnd geistlicher weise zu sich gezogen/also ziehet Er nicht mit geringerm Fleiß auch vns

1. Regenerandi sedulitate, durch grosse Mühe/damit Er vns wieder gebäre: Vnd ist dieses ein kräfftiges

Mittel/ dadurch wir von der Gewalt des Teuffels/ der Hellen vnd ewigen Todes erlöset werden: Dadurch auch Vergebung der Sünden/ vnd die Hoffnung zum ewigen Leben mitgetheilet wird. Von Natur sind wir Fleisch/ Joh. 3. v. 6. Kinder des Zorns/ vnd also vnter der Gewalt des Teuffels/ Eph. 2. v. 3. Aber in der heiligen Tauffe vnd Wiedergeburt/ Sihe/ da werden wir newe Menschen/ vnd ziehet Gott einen armen sündlichen Menschen durch das Erkäntniß/ Glauben/ Vergebung der Sünden zu sich/ vnd sparet gantz keinen Fleiß/ damit er vns geistlich wieder gebäre. Wie er denn selber in einem feinen Gleichnisse genommen von einem schwangern Weibe vnd fleissigen Mutter seinen Fleiß erkläret bey dem Propheten Esai. Cap. 66. v. 9. vnd spricht: Solte ich andere lassen die Mutter brechen/ vnd selbst verschlossen seyn? Vnd Cap. 46. v. 1. Höret mir zu/ ihr vom Hause Jacob/ vnd alle übrige vom Hause Israel/ die jhr von mir im Leibe getragen werdet/ vnd mir in der Mutter ligt. Ja ich wil euch tragen biß ins Alter/ vnd biß jhr graw werdet/ Ich wil es thun/ Ich wil heben vnd trägen/ vnd erretten. Gleich wie nun ein schwanger Weib eine schwere Zucht hat/ wenn sie der liebe GOTT mit Leibes Frucht/ vnd Kindern gesegnet: Also gehets auch GOTT dem HERRN/ Jene ist vor der Geburt mit schwerem Leibe beladen/ daß sie nicht wol fortkommen/ vnd jhre Geschäffte verrichten kan/ ja sie hat offte grosse Angst/ daß sie sprechen muß mit jener Ertz-Mutter Rebecca: Da mirs also solte gehen/ warumb bin ich schwanger worden? Gen. 25. v. 22. In der Geburt ist sie mit grossen vnd vnaußsprechlichen Wehetagen

gen vmbgeben / (Wie dann solche Schmertzen der Hellen Angst verglichen werden / Luc. 16.) daß sie sich krümmet vnd rümpffet / wie ein Wurm / jämmerlich schreyet vnd wehe klaget. Wie dann Gott der HERR dem Weiblichen Geschlechte zur Straffe / daß sie die Vbertretung eingeführet / 1. Timoth. 2. v. 14. solche Schmertzen auffer leget hat / Gen. 3. Ja so groß sind die Schmertzen der Geburt / daß bißweilen das Leben der Mutter vnd Kindes am seiden Jadem hänget / vnd auch offte die Augen drüber zuthun müssen / wie das Exempel der Rahel außweiset. Nach der Geburt ist sie mit vieler Sorge vnd Mühe beladen / biß sie die Kinder auffgebracht vnd erzogen hat. Dann wann der Mensch gebohren wird / kan er nicht alsbald auff seine Füsse treten / vnd davon springen / als ein Rephun / wenn es auß dem Doppe gefallen / sondern die Mutter muß das beste thun / mit säugen / stillen / wischen / waschen / heben vnd tragen / in verbleibung dessen würde der Mensch in seinem eigenen Koth vnd Vnflath sterben vnd verderben. Zu geschweigen der grossen Bekümmerniß / die eine fromme Haußmutter bißweilen erfahren muß / wann die Kinder übel gerahten / vnd für die angewandte Trewe jhren Eltern nur Hertzleyd vnd Grämen zuziehen / wie von Esau / Gen. 26. vnd von Absolon 2. Sam. 15. zu lesen. Esa. 26. v. 17. Gen. 35. v. 18.

Also wil Gott in diesem Gleichnis anzeigen / wie er auch in dem / daß er vns zu sich ziehen / vnd geistlich wolle gebohren werden / grosse Mühe habe: Denn wir sind allzumal abgewichen / da ist keiner der guts thut / auch nicht einer / Psal. 14. v. 3.

Vor der Wiedergeburt findet sich bey vns inobe-

dientia, Vngehorsamb / daß wir dem heiligen Geist widerstreben / Act. 7. v. 51. Vnd wann GOtt schon rufft vnd strecket seine Hand auß den gantzen Tag / so sprechen wir mit den Zuhörern Jeremiæ / cap. 44. v. 16. Nolumus, nach dem Worte / das du vns sagest / wollen wir nicht gehorchen / vnd verachten also den Raht Gottes von vnser Seligkeit wider vns selbsten / Luc. 7. v. 30.

In der Wiedergeburt findet sich bey vns Repugnantia, Ein grosser Streit des Geistes vnd des Fleisches / dadurch dieß hohe Werck offtermals verhindert wird: Wie wir ein Exempel haben an jenem reichen Jüngling / der trat zu dem HERRN Christo / vnd sprach: Guter Meister / was sol ich gutes thun / daß ich das ewige Leben haben möge / vnd als jhn der HERR Christus ins Gesetze wiese / vnd darneben sein Haab vnd Gut vnter die Armen außzutheilen hieß / gieng er betrübt von jhm / denn er hatte viel Güter / Matth. 19. v. 22. Sehet / dieser Jüngling / war biß an die Geburt kommen / aber es war keine Krafft dar zugebähren / wie König Hiskias klaget / Esai. 37. v. 3. Also gehet es noch heute / daß wir dem HERRN vnter Händen mißrahten / Jerem. 18. v. 4. Vnd mit Demas die Weltlieb gewinnen / 2. Timoth. 4. v. 10.

Man lieset von Ratholdo einem Hertzoge in Frießland / als jhn Bischoff Wolffram so weit gebracht hatte / daß er sich wolte täuffen lassen / vnd schon den einen Fuß im Tauffwasser hatte / fragte er den Bischoff / wo der meiste Theil seiner Vorfahren weren / im Himmel oder in der Hellen? Vnd der Bischoff darauff antwortete / Sie weren vngläubige Heyden gewesen / vnd dahero

sonder allen zweiffel nach Außsag des Göttlichen Worts in der Helle/da zog er den Fuß zurück/vnd sprach: So wil ich bey dem grösten Hauffen bleiben. Der Leute gibt es noch heutiges Tages vnter vns Christen nicht wenig/die sich Anfangs gar wol anlassen/ vnd doch zu letzt halten wie ein loser Boge/Psal.78.v.57.

Nach der Wiedergeburt findet sich bey vns Impotentia, Menschliche Schwachheit vnd Vnvermögligkeit/wie die jungen Kinder Milch vnd nicht starcke Speise von nöhten haben/1.Cor.3.v.2. Denn die Sünde klebet vns noch immer an/ vnd machet vns träge zu guten Wercken/Hebr.12.v.1. Aber wie eine Mutter jhres Kindes pfleget vnd wartet/ also hat auch GOtt ein recht Mutter-Hertz zu vns/ Esai. 49.v.15. Er seuget vns mit den Brüsten des Trosts/Esai.66.v.13. Er reiniget/wäschet/ vnd wischet vns von vnserem Vnflat der Sünden durch sein heiliges Blut/ 1.Joh.1.v.7. Er gängelt vns/wie man die jungen Kinder gängelt/Psal. 48.v.15. Vnd hilfft also vnserer Schwachheit auff. Wir giengen alle in der jrre/wie die Schaaffe/ aber da sendet Er seinen Sohn/ der muß vns ruffen vnd nach sich ziehen/ denn des Menschen Sohn ist kommen zu suchen vnd selig zu machen/das verlohren ist/Luc.19.v.10.

Ferner vnd zum II. ziehet vns Gott Verbi efficacitate, durch sein kräfftig vnd seligmachendes Wort. Wir als Wiedergeborne sind wie die Patienten/ welche zwart durch heilsame Mittel erquicket/ vnd von jhrer Kranckheit erlöset worden/aber doch noch gar hinfällig sind/vnd gantz krafftloß/daß man jmmer noch mit Sterckung vnd Labsal anhalten muß: Also gehet

es

es auch vns / darumb ziehet vns GOtt durch die Krafft vnd Geist seines Worts. Dieses Wort Christi/so vns noch heutiges Tages durch getrewe Lehrer geprediget wird/ist eben dasselbe Wort / welches Christus selber in den Tagen seines Fleisches geprediget hat : Daher spricht S. Paulus/Rom. 1. v. 16. Das Evangelium sey eine Krafft GOttes / selig zu machen alle die daran gläuben. Vnd gleich wie Christus von dem Worte/ das Er predigte/zu seinen Aposteln sagete: Es sey Geist vnd Leben/Joh. 6. v. 63. Also stehet auch in der Epistel an die Ebreer/cap. 4. v. 12. Von dem Worte welches die H. Apostel gepredigt haben / vnd nachmals in jhren Schrifften verfasset/ vnd durch trewe Lehrer vnd Prediger noch heutiges Tages den Zuhörern vorgetragen wird: Das Wort Gottes ist lebendig vnd kräfftig / vnd schärffer denn kein zweyschneidig Schwerdt/ vnd durchdringet / biß daß scheidet Seele vnd Geist/ auch Marck vnd Bein / vnd ist ein Richter der Gedancken / vnnd Sinnen des Hertzens. Durch dieses kräfftige Wort wil vns Christus noch heutiges Tages zu sich ziehen : Daher spricht Er Johan. 6. v. 65. Niemand kan zu mir kommen / es sey denn / daß jhn ziehe der Vater. Wie aber dieses geschehe/setzet Er hinzu: Es stehet geschrieben im Propheten / Sie werden von GOtt gelehret seyn / wer es nun höret vom Vater vnd lernets/der kömmet zu mir. Zeiget damit an / daß dieses Ziehen nicht geschehe mit eusserlicher Gewalt / oder per raptus violentos, sondern vermittelst des Göttlichen Worts / wer dasselbe höret vnd nimbts zu Hertzen / derselbe wird zu Christo dardurch von dem himlischen Va-

ter gezogen. Daher spricht der H. Augustinus tract. 26. in Joh. Omnis, qui audit à patre & discit, Venit ad me. Videte, quomodo trahat pater? docendo delectatur, non necessitatem imponendo. Disce trahi ad Filium â patre. Doceat te pater, audi Verbum ejus. Das ist: Ein jeglicher / der vom Vater höret vnd lernets / kömpt zu mir. Sehet doch nun / wie der Vater ziehe? Er hat lust zu lehren / vnd nicht durch Zwangs Mittel zu nötigen. Lerne demnach von dem Vater zu dem Sohn gezogen zu werden. Sol dich der Vater lehren / so höre sein Wort. Hat demnach der gnädige Gott in vnd an sein Wort eine sonderbare Gnade / Krafft vnd Wirckung geleget / welche / wenn es mit Andacht vnd Eyfer angehöret vnd betrachtet wird / als denn mit jhm wircket. Dieses lebendige Wort Gottes hat eine solche kräfftige Wirckung / daß es dem Menschen jhme selber gleichsam nimbt / alle Welt-Lust / Frewde vnd Vppigkeit Wermuth- vnd Gallen bitter machet / daß eine Gotterlassene Seele herauß bricht mit Asaph / Psal. 73. v. 25. HERR wenn ich nur dich habe / so frage ich nichts nach Himmel vnd Erden. Wenn mir gleich Leib vnd Seel verschmacht / so bistu doch GOtt allezeit meines Hertzen Trost vnnd mein Theil. Vnd mit jenem frommen Lehrer vnd Beforderer des wahren Christenthumbs spricht sie:

Du / O HERR / Du bist ja das höchste Gut / der Schönste / der Lieblichste / der Reichste / der Freundlichste / der Gnädigste! Ach was sol mir denn lieber seyn / als du? Du solt mir tausendmal lieber seyn / denn ich mir selbst; Dann mein Leben vnd meine Seele: Denn was

hilfft mir mein Leben / was hilfft mir meine Seele? wann ich dich nicht habe: Was sol mir der Erdbodem / wann ich den HERRN des Erdbodems nicht habe? Was sol mir der Himmel / wenn ich den HERRN des Himmels nur habe? Was frage ich nach der Erden / wenn ich den HERRN des Erdbodens habe? Was frage ich nach mir selbst / wann ich GOtt habe / der besser ist / denn ich selbst / vnd alles was ich habe?

Dieses lebendige Wort Gottes hat solche Krafft / daß es einem Gott-ergebenen Menschen alle Furcht benimmet / vnd nur in die Liebe Gottes gründet. Daher rufft es mitten vnter den Donnern vnd Blitzen des Creutzes vnd allerley Widerwertigkeit: GOtt ist vnser Zuversicht vnd Stercke / darumb fürchten wir vns nicht / wenn gleich die Welt vntergienge / vnd die Berge mitten ins Meer süncken / wenn gleich das Meer wütet vnd wallet / vnd von seinem Vngestüm die Berge einfielen. Psal. 46. v. 2. 4. Vnd der Apostel Paulus spricht: Ist GOtt für vns / wer mag wider vns seyn? Wer wil vns scheiden von der Liebe Gottes? Trübsal oder Angst? oder Verfolgung? oder Hunger? oder Blösse? oder Fährligkeit? oder Schwerdt? Denn ich bin gewiß / daß weder Todt noch Leben / weder Engel noch Fürstenthumb / noch Gewalt / weder Gegenwertiges noch Zukünfftiges / weder Hohes noch Tieffes / noch keine andere Creatur mag vns scheiden von der Liebe Gottes / die in Christo Jesu ist / vnserm HERRN. Krafft dieses Göttlichen Worts bricht eine gläubige Seele mitten in der Anfechtung des Todes jhn gleichsam verlachende getrost herauß / vnd sagt also: Wann ich sterbe / so sol der

Ort /

Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn746982461/phys_0038
DFG

Ort / dahin ich geleget werde / mein Pallast / das Schweißtuch meine Tapezerey / der Sarch meine Kammer / vnd das Grab mein Cabinet seyn / die Würme sollen mein Haußrath / vnd die Verfaul- vnd Vermoderung der köstliche Zierath seyn / vnd mit allen diesen kan ich mich in der Warheit so reich nennen / als der reicheste von der Welt / weil der Reicheste der jemals gewesen / nicht besser versorget worden. Sehet / also ziehet Gottes Wort das Gott ergebene Hertze von dem jrrdischen zu dem vnvergänglichen Gott.

Zum 3. So ziehet auch Gott die Menschen Crucis gravitate, durch das liebe Creutze / welches auch durch das Wort יסר angedeutet ist / wie bey dem Propheten Ezech. cap. 12. v. 28. es also gebraucht wird / wenn er spricht: So spricht der HERR HERR: Was ich rede / sol nicht länger verzogen werden. Womit denn angezeiget wird / daß GOtt nicht alsbald das Garauß oder Reinab mit den Menschen spiele / sondern zuvor es auch mit dem lieben Creutze vnd Züchtigung versuche / ob Er die vngehorsamen Kinder könne zu sich ziehen: Wie Er denn dessen vnterschiedliche Proben gethan an den Kindern Jsrael. Daher vermahnet Er die seinigen noch heute auß dem 32. Psalm v. 9. Seyd nicht wie Roß vnd Mäuler / die nicht verständig sind / welchen man Zäume und Gebiß muß ins Maul legen / wenn sie nicht zu dir wollen: Vnd ist so viel gesaget: GOtt der HERR locket die Menschen freundlich durch sein Wort / vnd wolte sie gerne zu sich ziehen durch die Bande der Liebe / das ist / durch mancherley Gutt- vnd Wolthaten / wenn sie sich aber nicht wollen ziehen noch lencken lassen / sondern sich

stellen wie die vnbändigen Pferde vnd Esel / so muß er den Zaum vnd Gebiß des Creutzes gebrauchen / ob Er sie könne hiedurch bändig machen / vnd zu sich bringen. Absolon sandte zu Joab dem Feldhauptmann zweymal / vnd ließ jhn zu sich bitten / jhm bey dem König vnd seinem Vater David Gnade zuerwerben / als er aber nicht kommen wolte / befahl er / daß seine Knechte das stück Gersten / so dem Joab zugehörete / solte anstecken / drauff er gar bald zu jhm eylete. Also machet es Gott auch / Er ladet vns freundlich ein / gibt vns seine Wolthaten / weigern wir vns aber zu jhm zu kommen / Sihe / so ziehet er vns mit scharffen Mitteln. Also ließ er den Jsraeliten erstlichen Manna regnen in der Wüsten / daß er sie durch süsse Speise zu sich ziehen / Exod. 16. Da sie aber nicht wolten kommen / da schickete er mangel an Wasser / vnd fewrige Schlangen vnter sie / Num. 21. Da heist es denn / Mala, quæ nos premunt, ad Deum ire compellunt, Wenn Trübsal da ist / so suchet man Gott / Esai. 26. Vnser Fleisch vnd Blut ist von Natur gar frech vnd muthwillig / geil vnd vnbendig / vnd wil sich selten den Geist GOttes regieren lassen / Gen. 6. v. 3. Vnd solche säumung befindet sich auch offte bey denen / welche doch Gott zimblich folgen. Wann dann aber vns Gott in dem Ofen des Elendes hinein stecket / vnd eine Zeitlang darinnen sitzen vnd schwitzen läst / da werden wir fein gedigen / daß wir auffhören von Sünden / 1. Pet. 4. v. 12. Vnd mit den Kindern Jsrael sagen / Hos. 6. v. 1. Kompt her / last vns wieder zum HERRN gehen / Er hat vns zerrissen / Er wird vns auch heilen / Er hat vns geschlagen / Er wird vns auch verbinden.

2. Sam. 14. v. 32. 33.

Ein Uhrwerck wann das Bley nicht daran hänget / stehet stille / wann man aber das daran hänget / so fangen die Räder an zu lauffen: Also ligen wir auff der Hefen stille / vnd sind zum guten gleichsam erstorben / wann wir in gutem Wolstande sitzen / vnd alles die fülle haben / darumb muß vns der liebe GOtt also auffmuntern / vnd das Bleygewichte des lieben Creutzes anhängen / da fangen die Räder an zu lauffen / das Radt der Gedult / der Hoffnung / der Demuth / der wahren Anruffung / ꝛc. Denn die Anfechtung lehret auff das Wort mercken / Esai. 28. v. 19.

Da Laban sich freundlich stellete gegen dem Jacob vnd legete jhm seine beyden Töchter bey / Lean vnd Rahel / da gedachte Jacob nicht viel heimb / an sein Vaterland / sondern were wol jmmer da geblieben: Aber so bald Laban seinen Humor enderte / daß Jacob sein Gesichte nicht befand gegen jhm als gestern vnd ehegestern / da hatte er sein bald gnug / vnd zog heimlich davon / damit er ja nicht möchte auffgehalten werden. Also gehet es noch heute vns alle mit einander / wenn wir in dieser Welt guten Frieden haben / vnd alles vollauff / wir haben kein Creutz / keine Anfechtung / sondern Laban / das ist / die betriegliche Welt vnd vnser trewloses Hertz / gibt vns jhre Töchter zur Ehe / nemblich Fleisches-Lust / Augenlust / vnd hoffärtiges Leben / daß wir mögen also vnsere Wollust büssen / O so gedencken wir selten an das Himmelreich / an Buß vnd Bekehrung / sondern sprechen mit Petro: HErr hier ist gut seyn / Matth. 17. v. 4. vnd liessen GOtt gerne seinen Himmel / wenn wir nur gute Tage vnd alles vollauff hetten. Aber wann Laban

seinen humor endert/ die Welt verfolget vns/ das Gewissen wachet auff/ es schlosset ein Creutzgewitter nach dem andern zu Thür vnd Fenstern herein/ O so geben wir jhr bald gute Weil vnd Nacht/ vnd sprechen mit Paulo: ἐπιθυμίαν ἔχω, O ich begehre auffgelöst vnnd bey meinem HERRN Christo zu seyn. Sehet/ so wird vns die Welt bitter/ vnd fliehen zu GOTT. Vnd das ist also Gottes Gebrauch/ daß/ wann ER eine Seele recht zu sich ziehen wil/ so bereitet ER jhr ein zeitlich Creutze/ dann heist es/ wann Trübsal da ist/ etc. Da GOTT Abraham höchlich wolt erfrewen/ gebietet ER jhm zuvor seinen einigen Schatz vnd Erben den Isaac zu schlachten. Da GOTT Jacob ein Frewden-Fest wolte zurichten/ hat ER zuvor seinen Sohn Joseph in Egypten verkauffen/ vnd dem Vater dafür sagen lassen/ ein wildes Thier habe Joseph zerrissen. Da Gott dem Job eine hohe Frewde wolte anrichten/ muste zuvor seines Jammers so viel werden/ als des Sandes am Meer. Vnd von dergleichen Exempeln zeuget die Schrifft vnd Erfahrung hin vnd wieder. Da pfleget denn aber vnser Seelen Gottes Güte vnd Trost besser zu schmecken. Sintemahl in guten Tagen achten wir GOttes Gnade wenig/ aber im Creutz hungert vnd durstet vns darnach/ vnd schmecket vns (als einem/ der leiblich hungerig vnd durstig ist) ein Tröpfflein des Trostes Gottes viel besser/ dann in guten Tagen der Vollauff vnd Vberfluß/ wie das Exempel des verlohrnen Sohns zu erkennen gibt/ welchem die Gnade seines Vaters viel besser geschmecket in bösen dann in guten Tagen/ denn das Creutze hat bey jhm erwecket einen geistlichen Hunger nach des Vaters

Gnade. Welche Erquickung dann im Creutze ein alter Heiliger mit solchen frewdigen Worten auffgenommen/daß er gesaget: Gott grüsse dich lauter bitter Leyden/voll aller Gnaden/wie dann auch Herr Lutherus sel. das Creutze ein versiegeltes Heiligthumb nennet. Daher saget die Epistel zu den Ebreern Cap. 12. v. 11. Alle Züchtigung/ wann sie da ist/ deucht sie vns nicht Frewde/ sondern Trawrigkeit seyn/ aber darnach wird sie geben eine friedsame Frucht der Gerechtigkeit/ denen die dadurch geübet seyn. Vnd Tobias Cap. 3. v. 22. Nach dem Vngewitter lässestu die Sonne wieder scheinen/vnd nach dem Heulen vnnd Weinen überschüttestu vns mit Frewden.

Endlichen vnd zum 4. ziehet vns Gott zu sich Mortis felicitate, durch ein glückseliges Stündlein: Denn sterben wir/ so ist dieser vnser Todt ja nicht anders/als ein Hingang zum Vater: Wie jhn Christus also nennet Joh. 16. v. 5. Ach mein/was kan doch lieblicher gesaget werden? Wer sind wir arme sterbliche Menschen doch auff der Welt? Was wolten wir seyn/ Pilgrim/Frembdlinge/Wanders vnd reise Leute sind wir/ die allhier keine bleibende Stätte haben. Alle Augenblick müssen wir gewärtig seyn/ daß die Post komme/ bestelle dein Hauß/denn du wirst sterben/Es. 38. v. 1. Doch aber selig sind die/so im HERRN sterben/von nun an: Denn sie gehen zum Vater: Vnd weil sie jhren trawrigen Charfreytag/am welchen sie mit dem Herrn zu Creutz gangen sind/vnd manche bittere Salsen verzehren helffen/ mit gedultigen Hertzen außgestanden/ werden sie mit jhrem hertzliebsten Heylande vom Creu-

tze ge-

tze genommen/vnd in jhr Ruhe-Bettlein versetzt werden/ darinnen sie ohn alle Gefahr verbleiben biß an den lieben jüngsten Tag: Dann die Gerechten werden weggeraffet für dem Vnglück/vnd die richtig für sich gewandelt haben/ kommen zum Friede/vnd ruhen in jhren Kammern/Esa. 57. v. 2. Sie bleiben bey dem HERRN allezeit/1. Thess. 4. Vnd Gott der HERR spricht Esa. 26. v. 20. Gehe hin mein Volck in eine Kammer/vnd schleuß die Thür nach dir zu/verbirge dich ein klein Augenblick/ biß der Zorn fürüber gehe. Sie ligen vnd schlaffen gantz mit Frieden/dann allein der HERR hilfft jhnen/ daß sie sicher wohnen/Psal. 4. v. 9. Daher nennet Augustinus den Todt profectionem ad civitatem Dei, eine Hinfarth zur Stadt Gottes. Lieber was ist doch die Welt anderst als ein Siechenhauß? Wer ist aber vnter vns/der da jmmer Lust zu wohnen hette in einem Siechen-vnd Kranckenhause? würdestu dich nicht erfrewen/ wenn einer käme/ nehme dich bey der Hand/vnd zöge dich herauß? Das thut nun Gott der HERR/wenn ER vns auß dieser Welt/darin einer bald an diesem/bald am andern Gebrechen niederlieget/zu sich in den Himlischen Frewden-Saal ziehet. Wer wolte denn seine Hand nicht gerne hinreichen/ vnnd mit Paulo sagen Phil. 1. v. 23. Ich habe Lust abzuscheiden/vnd bey meinem HERRN Christo zu seyn/vnd mit Simeon Luc. 2. v. 29. HERR nun lessestu deinen Diener im Friede fahren.

Wie wir denn aber selbst ein hertzliches Verlangen haben vnd tragen sollen/daß vns der Herr heimb hole/ vnd in das ewige Leben zu sich ziehe: Also müssen wir

dassel-

dasselbige den Vnserigen auch nicht mißgönnen/wenn Gott durch einen seligē Tod sie zu sich ziehen vnd fordern wil. Welches aber thun/die da im Trawren keine Maaß zu halten wissen/wie die andern die keine Hoffnung haben/1. Thess. 4. v. 13. Aber nicht also: Was thät Jacob/da seine Söhne zu Joseph ziehen solten/vnd zugleich den jüngsten Sohn Benjamin mit hinweg führen? Er sprach: Muß es denn ja also seyn/so thuts/das ist/so ziehet hin/Gen. 43. v. 11. Vnd da Paltiel sein Weib/welches Saul dem David abgenommen/vnd jhm gegeben/solte wiederumb abfolgen lassen/gieng er zwart eine Zeitlang mit/vnd begleitete sie mit Thränen/doch kehret er endlich wieder vmb/1. Sam. 3. v. 16. Also wann vnsere Ehegatten/Kinder oder andere/so wir lieb haben/jhren Abschied durch den Todt von vns nehmen/im Glauben auff Christum/zu reisen zu dem Himlischen Joseph/so sollen wir sie auch gerne ziehen lassen/sagende: Muß es denn also seyn/mein hertzliebster Mann/oder meine hertzliebe Frau/oder mein liebes Kind/mein trewer Freund/etc. so ziehet hin/dann nicht mein/sondern/O Himlischer Vater dein Wille geschehe/Luc. 22. v. 42. Vnd ob wir schon mit Thränen zu jhren Grabstätten sie begleiten/vnd jhrenthalber von Hertzen betrübt sind/sollen wir doch vmbkehren/endlich von solcher Trawrigkeit vnsere Seele als vernünfftige Christen in Gedult fassen/vnd sprechen mit Hiob/Cap. 1. Der HERR hats gegeben/der HERR hats genommen/der Name des HERRN sey gebenedeyet. Denn sie werden gebracht zu einem vnvergänglichen vnd vnbefleckten vnd vnverwelcklichen Erbe/das behalten wird im

Himmel jhnen / die da auß GOttes Macht durch den Glauben bewahret werden zur Seligkeit / welche bereitet ist / daß sie offenbahr werde zur letzten Zeit / da sie sich frewen werden / mit vnaußsprechlicher vnd herrlicher Frewden / vnd das Ende jhres Glaubens davon bringen / nemblich der Seelen Seligkeit / wie hiervon gar schön redet S. Petrus 1. Epist. Cap. 1. v. 4. seqq.

USUS.

MErcket hiebey Impiorum confluentiam, Den Wust der Gottlosen / so sich findet: Da solte zwart keiner seyn / der nicht in erwegung solcher gnädigen Ziehung GOttes / gerne folgete / aber da finden sich

1. Regenerationem respuentes, solche sichere vnd heilose Menschen / die an keine Besserung / Wiedergeburt / vnd Reinigung von Sünden gedencken / oder wenn sie ja sich einmal zu GOtt gewendet / bald wieder auffs alte Kerbholtz sündigen / vnd alle Gnade muthwillig verschertzē. Aber denen wirds gehen als den Gottesvergessenen Israelitē / von welchen Paulus 1. Cor. 10. v. 5. spricht: An jhren vielen hatte Gott keinen Wolgefallen / denn sie sind nidergeschlagen in der Wüsten.

2. Finden sich Verbi Contemnentes, Verächter des H. Worts: Aber weil diese das Mittel / dadurch sie können gläubig vnd selig / ja bey dem rechten Glauben erhalten werden / verachten / wird an jhnen erfüllet / was Moses drewet / Deut. 8. v. 19. Wirstu des HERRN deines Gottes vnd seines Worts vergessen / so bezeuge ich

heute

heute über euch/daß jhr vmbkommen werdet/ eben wie die Heyden/die der HERR vmbbringet für ewren Angesichte/also werdet jhr auch vmbkommen/ darumb daß jhr nicht gehorsamb seyd der Stimme des HERRN ewers Gottes. Wie es denn auch also erfolget ist.

3. Finden sich Crucis impatientes, vngedultige im Creutze murrende. Aber weil diese wider GOttes Ordnunge sich strehmen/ gehet es jhnen/wie den Hunden/die da in den Stein oder Stecken beissen/ damit sie geworffen oder geschlagen werden/ vnd richten nichts damit auß/ ja sie schaden jhnen selbst/ vnd erzürnen GOtt.

4. Finden sich Mortis obliviscentes, Todes-vergessene/ die wol niemals/ oder gar selten an jhr letztes Stündlein gedencken/ haben lauter silberne vnd güldene Gedancken/ vnd machen es wie dorten der reiche Weitzen Bawr/Luc. 12. v. 17. & seqq. Welcher sprach: Was sol ich thun? Ich habe nicht/ da ich meine Frucht hin samblen möge: Das wil ich thun/ ich wil meine Schewren abbrechen/vnd gröſſer bawen/ vnd wil darein samblen/was mir gewachsen ist/ vnd wil sagen zu meiner Seelen: Liebe Seele/du hast einen grossen Vorrath auff viele Jahr/habe nun ruhe/iß/trinck/vnd habe einen guten Muth. Aber er wuste nicht/daß sein letzter Tag so nahe war: Denn Gott sprach zu jhm: Du Narr: heute in dieser Nacht wird man deine Seele von dir fordern/wes wird dann seyn alles/ was du dir gesamblet hast? So gehets noch heutiges Tages/ daß mancher grosse Schätze samblet von Gold vnd Silber/vnd wenn er sichs am wenigsten versihet/ so muß er davon/ dar-

umb laß sich ein jeder warnen / vnd bedencke das Ende / so wird er nimmer übels thun. Zwar die Reichen eins theils hören nicht gern vom Tode / sondern das were jhr Hertz / daß GOtt seinen Himmel für sich vnd die armen Bettler behielt / vnd ließ sie auff dieser Erde bey jhren Schätzen ruhig bleiben / wie König Xerxes deren ein Bildniß ist / der auch nicht damit zu frieden war / da jhm Artabanus von dem Elend Menschliches Lebens / vnd vom Tode viel dicentes machen wolte / sondern fiel jhm in die Rede / vnd sprach: Omittamus ista, neq; triſtium rerum mentionem faciamus, cum jucunda præ manibus habeamus. Stille mit den Trawrhändeln / die lauter Melancholisches Geblüt machen / wir wollen etwas lustiges für die Hand nehmen: Aber denen pflegts zu gehen in jhrer Sicherheit wie dem Sisseræ, da der in der Hütten Jael entschlaffen war / schlug jhm dieselbige einen Nagel durch den Schlaff / daß er in eine Ohnmacht fiel / vnd starb: Also wird vielen die Sonne vntergehen am heissen Mittag / mitten vnter jhrem Wolleben. Aber was gleichwol fromme Hertzen seyn / denen der Seelen Heil vnd Seligkeit angelegen ist / die haben das Memento mori stets für Augen / vnd beten täglich mit David auß dem 39. Psalm v. 6. Ach HERR lehre mich / daß es ein Ende mit mir haben muß / vnd mein Leben ein Ziel hat / vnd ich davon muß. Vnd so viel vom andern Stück:

Zum III. so giebt einer gläubigen Seele einen hertzlabenden Trost im Leben vnd Sterben Misericordiæ divinæ Singularitas, die sonderbare Güte vnd Gnade GOTTES / Davon stehet in vnserm Text kürtzlich:

Auß

Auß lauter Güte. Vatablus gibt es/ darumb habe ich gegen dir Barmhertzigkeit gebraucht: Die alte Version: attraxi te miserans, das ist / Ich habe dich zu mir gezogen auß Barmhertzigkeit. Dieses Wörtlein Güte/ wird von dem lieben GOtt auß wolbedachtem Rath hinzu gesetzt: Denn es möchten etliche betrübte Sünder in die Zweiffel Gedancken kommen: Ja ich gläube das alles wol/ daß Gott die Menschen je vnd je geliebet/ auch sie wollen zu sich ziehen / wer weiß aber ob er mich auch damit meyne / massen ich so vnd so gelebet/ die vnd die Sünde begangen / ꝛc. Denen hat der HERR hiemit gleichsamb begegnen wollen / daß er keines Werck oder Verdienst im geringsten ansehe / in dem Wercke der Rechtfertigung / Auch nicht in andern seinen Wercken/ wenn jemand darauff als ein Verdienst sehen vnd rechen wolte: Er sehe auch nicht an die grösse oder vielheit der Sünden/ sondern suche sie alle / ziehe sie alle zu sich auß lauter Güte. Also erkläret es auch Paulus Rom. 6. v. ult. Der Todt ist der Sünden Sold/ aber die Gabe Gottes ist das ewige Leben in Christo Jesu vnserm HERRN/ als wolte er sagen/ Gnade heistes/ Gnade ist es / auß Gnaden vnd Barmhertzigkeit kompt es/ Gnade vnd Barmhertzigkeit bleibt es : Denn auß Gnaden seyd jhr selig worden / durch den Glauben/ vnd dasselbe nicht durch euch / Gottes Gabe ist es/ nicht auß den Wercken/ daß sich nicht jemand rühme / Ephes. 2. v. 8.

O freylich/ Jhr meine Hochgeliebte ziehet vns Gott zu sich auß lauter Güte: 1. In Creatione,

in der Erschöpffung. Da hat er ja auß lauter Güte vns gemacht / daß wir seyn solten ein Bild wie Er ist/ Sap. 2. v. 23. Er hat vns eine vernünfftige Seele gegeben/vnd für andern vnvernünfftigen Creaturen weit vnterschieden/ Er hat vns gerade vnd wolgestalte Glieder gegeben; O das ist grosse Güte: Ein Zimmermann wenn der sein Hauß verfertiget hat / so gehet er davon/vnd lässet den Einwohner dafür sorgen / wie er es in seinem esse conservire, in Dach vnd Fach erhalte: Aber vnser lieber GOtt / der hat nicht allein die Menschen sampt allen Creaturen auß Güte erschaffen / vnd erschaffet sie noch heute/sondern Er erhält sie auch durch sein kräfftiges Wort/Heb. 1. v. 3. Ja in jhm leben / weben vnd sind wir/Act. 17. v. 28. Daß vnsere Augen sehen/das haben sie von Gott/der vns sonst wol blind hette können lassen geboren werden/wie jener arme Mensch war/Joh. 9. v. 1. Daß vnsere Ohren hören / das haben sie von Gott/der das Ohr gepflantzet hat/Psal. 94. v. 9. Daß vnsere Zunge fertig zu reden / das hat jhr GOtt gegeben / der den Menschen den Mund gemacht hat/Exod. 4. v. 11. Daß vnsere Hände vnd Füsse tüchtig sind jhre Geschäffte zuverrichten / das haben sie von Gott/der vns tüchtig gemacht hat/2. Cor. 3. v. 6. Man lieset bey den Heydnischen Scribenten von einem wunderbahren Horn/das sie Cornu copiæ, das reiche Horn genennet haben / vnd sol der Krafft gewesen seyn / wie Fortunati Seckel/oder wie S. Othmars Flasche/daß man alles darauß nehmen können / was man nur gewünschet: Aber was cornu copiæ, was Säckel/was Flasche/GOtt ist das reiche Horn alles Vberflusses: Denn

alle

alle gute Gaben / vnd alle vollkommene Gaben / kommen von oben herab / von dem Vater des Liechts / Jacob. 1. v. 17.

Zum 2. so lässet Gott seine Güte vnd Gnade reichlich verspüren in liberatione, in der Erlösung: Denn lieber / wer sind wir doch vor der Wiedergeburt nach dem Fall? Ach 1. quoad Familiam, der Ankunfft nach / gar schlechtes vnd verachtetes Herkommens. Höret doch dorten erzehlet vnd stylisiret vns der Prophet Ezech. cap. 16. v. 6. vnsern Geburtsbrieff / vnd spricht: Dein Geschlechte vnd deine Geburt ist auß der Cananiter Lande / dein Vater auß den Amoritern / deine Mutter auß den Hethitern: Nun diese allesampt sind gewesen verfluchte vnd verbannete Völcker / Zorn Gefässe des gerechten Gottes / Rom. 9. v. 22. Wird demnach hierdurch angedeutet / daß das gantze Menschliche Geschlechte vor der Wiedergeburt lige vnter dem Fluch des Gesetzes / vnd alle Kinder des Zorns sind / Ephes. 2. v. 3. Vnterworffen der Maledeyung des Gesetzes / Gal. 3. v. 13. Vnd schüldig der ewigen Verdamniß. Das ist traun ein zumahl schlechtes Herkommen / vnd dennoch hat Christus jhm auß diesem eine Braut erwehlet. Zum 2. so sind wir für Gottes Angesicht heßlich vnd verachtet quoad formam, der Gestalt nach: Höret doch / wie vns beschreibet Ezech. Cap. 16. v. 4. Dein Nabel da du gebohren wurdest / ist nicht verschnitten / so hat man dich auch mit Wasser gebadet / daß du sauber würdest / noch mit Saltz gerieben / Ich sahe dich in deinem Blut ligen. Vnd verstehet die Blutschulden / nemblich die Erb- vnd wirckliche Sünden / darinnen wir stecken / ehe wir durch

die Wiedergeburt gereiniget werden. 3. Sind wir häßlich für GOtt quoad Fortunam, dem Vermögen nach / von Natur haben wir keine Kräffte noch Vermögen zum Guten / sondern sind elende / bloß / blind vnd arm / Apoc. 3. v. 17. Sind todt in Sünden / Colloss. 2. v. 13. vnd dennoch hat es dem Himlischen Vater also gefallen / vns als eine Espons seinem hertzliebsten gleichwesenden Sohn zu vermählen. Zwar es ist eine Anzeigung sonderbahrer grosser Liebe / daß sich Christus vnsern Bruder nennet / Psal. 22. v. 23. Denn redliche Brüder lieben sich hertzlich. Gleichfalls ists auch eine Anzeigung sonderbahrer grosser Liebe / daß er vnser Vater genennet wird / Esa. 9. v. 6. Denn ein Vater liebet seine Kinder hertzlich / wie zu lesen von Jacob / Gen. 37. v. 35. Von David / 2. Sam. 18. v. 33. Aber noch viel eine grössere Anzeigung der Liebe Gottes ist es / daß Er seinen Sohn vnserer Seelen Bräutigamb nennet: Denn die Liebe eines Bräutigams gegen seine Braut ist grösser / als jene beyde / daher spricht GOTT selbst: Darumb wird ein Mann seinen Vater vnd Mutter verlassen / vnd an seinem Weibe hangen / vnd sie werden seyn ein Fleisch / Gen. 2. v. 24. Nun Krafft solcher heiligen Verlöbniß / werden wir mit Christo geistlich vereiniget / daher spricht Paulus in der Epistel Gal. Cap. 3. v. 27. Wie viel ewer getaufft sind / die haben Christum angezogen. Vnd die Christliche Kirche singet in seinem Namen:

Denn Ich bin dein vnd du bist mein /
Vnd wo Ich bleib da soltu seyn /
Vns sol der Feind nicht scheiden.

Daß wir jhm aber gefallen möchten/ so wäschet Er vns zuvor ab mit seinem rosinfarben Blute/ denn das Blut Jesu Christi des Sohns Gottes machet vns rein von aller Sünde/ 1. Joh. 1. v. 7. Ferner leget Er vns bey seine erworbene Gerechtigkeit/ wie Paulus rühmet Rom. 4. v. 7. 8. Selig sind die/ welchen jhre Vngerechtigkeit vergeben ist/ vnd welchen jhre Sünde bedeckt sind. Selig ist der Mann/ welchem Gott keine Sünde zurechnet. Diese Gerechtigkeit hänget Er an vnsern Hals/ als ein güldenes Kleynod. Darüber frewet sich denn eine gläubige Seele/ vnd bricht herauß: Ich frewe mich im HErrn/ vnd meine Seele ist frölich in meinem Gott. Denn Er hat mich angezogen mit Kleidern des Heyls/ vnd mit dem Rock der Gerechtigkeit gekleidet/ wie einen Bräutigamb mit priesterlichem Schmuck gezieret/ vnd wie eine Braut in jhrem Geschmeide behrdet. Alsdann heisset es Cant. 4. v. 8. Kom̃ meine Braut/ vnd Cap. 2. v. 10. Stehe auff meine Freundin/ meine Schöne/ vnd kom̃ her: Du bist aller dinge schöne/ meine Schwester liebe Braut/ Cap. 4. Item Cap. 7. v. 1. Wie schön ist dein Gang in den Schuhen du Fürsten Tochter/ als eine Königes Tochter/ Psal. 45. v. 10. Krafft solcher Außzier vnd Vermählung treten wir in das Himlische Erbtheil/ Rom. 8. v. 17. Denn sind wir Kinder/ so sind wir auch Erben vnd Mitterben Christi. Ja Er führet vns vnd wil vns führen in das ewige Hochzeit-Hauß/ da werden wir bey dem HERRN seyn allezeit/ 1. Thess. 4. Vnd er selber spricht: Vater/ Ich wil/ daß wo ich bin/ auch die bey mir seyn/ die du mir gegeben hast/ daß sie meine Herrligkeit sehen die du mir gegeben

hast/Joh. 17. O Caritatem sine modo, O dilectionem sine Exemplo! O Liebe ohne maß/ O Gnade vnd Freundligkeit über alle Gnade vnd Freundligkeit! Ach was hat dann dich bewogen/ du allersüssester Heyland/ daß du eine solche vngestalte/ eine solche bettelarme vnd gottlose Braut dir außerkohren/ von Sünden gereiniget/ mit deiner thewrerworbenen Gerechtigkeit bekleidet/ gezieret/ vnd so hertzlich geliebet hast? Ach nichts anders denn deine Güte/ denn auß lauter Güte hastu vns ja zu dir gezogen? Ach HERR/ was/ was ist doch der Mensch/ daß du sein gedenckest/ vnd des Menschen Kind/ daß du dich seiner annimbst/ Ps. 8. v. 5. Sagen wir demnach billich mit der Christlichen Kirchen:

Herr dein Lieb so groß dich gezwungen hat/
Daß dein Blut an vns groß Wunder that/
Vnd bezahlet vnser Schuld/
Daß vns Gott ist worden hold/ Kyriel. ꝛc.

Ich bin gewiß/ ihr meine Allerliebsten in Christo/ wer nur diese zwey Stücke in seinem Hertzen schmecket/ nemlich des Himlischen Vaters Liebe/ vnd Christi Gerechtigkeit/ der werde sich der gantzen Welt verzeihen: Denn die GOTTES Liebe vnd Gnade/ wie auch Christi Gerechtigkeit/ ist vnser Seelen eine solche grosse Ehre/ Reichthumb vnd Herrligkeit/ daß sie kein Engel außreden kan. Diese Wolthaten GOTTES vnd Christi/ wo sie recht erkandt vnd geschmecket werden/ machen einen Menschen gar Himlisch/ tilgen auß alle Weltsucht/ Geitz vnd eigene Ehre.

Endlich vnd zum 3. So hat GOTT seine Liebe

vnd Güte erwiesen in sanctificatione, in der Heiligung/ in dem Er vns den heiligen Geist schencket/ der vns vnser Seligkeit versichert: Denn der ist der rechte Außleger der heiligen Schrifft. Alles was Gott vns in vnserm Heyland geschencket hat/ als in dessen Geburt/ die Kindschafft: In der Passion/ die Erlösung: In der Aufferstehung/ die Gerechtigkeit: In der Himmelfarth/ die Hoffnung des Himmels/ das versiegelt Er in vns durch den heiligen Geist/ als den Geist der Warheit vnd des Trostes/ vnd versichert vns vnser Erlösung vnd Kindschafft/ daß wir auß guter Zuversicht schreyen können/ Abba lieber Vater/ Rom. 8. v. 15.

USUS.

MErcket hiebey Gratitudinis nostræ Reminiscentiam. Wie eine Christliche Seele allemal obgesatzter Wolthaten Gottes sich danckbarlich erinnern sol. Dann dazu ist ja ein jeder vermöge seines Christenthumbs verpflichtet/ daß er die überschwengliche Güte GOttes nach eussersten Kräfften erwege: Dann ob zwar alles auß lauter Güte vns mitgetheilet wird/ so fruchtet es doch nur seliglich bey denen/ die Gott fürchten/ vnd sich ihrer vorigen Vnreinigkeit stets erinnernde/ der Heiligung befleissigen: Wie einem jeglichen sehr nachdencklich zurufft Paulus Ebr. 12. v. 14. wann er spricht: Jaget nach dem Friede gegen jederman/ vnd der Heiligung/ ohne welche wird niemand den HERRN sehen. Denn Er wirfft seine Barmhertzigkeit nicht vnter die Füsse der Gottlosen/ sondern thei-

let sie kräfftiglich mit den Frommen vnd Bußfertigen/ Rom. 2. v. 5. ꝛc. Sol demnach ein Wiedergebohrner Mensche danckbar seyn gegen Gott

1. Corde, daß er Ihn für solche hohe Wolthat sein gantzes Hertze wieder gebe/ von Hertzen liebe vnd anhange. Sehet doch/ GOtt der Himmlische Vater theilet gleichsamb mit vns den Himmel/ schencket vns den HERRN des Himmels/ das höchste Gut/ darumb sind wir schuldig Ihm hinwieder vns gantz zuergeben: Denn gleich wie Ihm vor Zeiten im alten Testament alle erste Geburt an Menschen vnd Vieh muste geheiliget werden/ Exod. 13. v. 2. Also ist das Hertze die rechte erste Geburt/ primum vivens, & ultimum moriens, wie Aristoteles saget/ ein solch Glied/ das am ersten lebet/ vnd am letzten stirbet/ das müssen wir Gott dem HERRN auch heiligen/ vnd in allem vnserm Gottesdienst sehen/ daß das Hertz rechtschaffen sey/ sonst ist alles vergeblich vnd vmbsonst. Wie CHRIstus lehret/ Matth. 15. v. 9. Dieser vnser Heyland ist das A vnd das O/ der Erste vnd der Letzte/ der Anfang vnd das Ende/ darumb sol auch vnsere Liebe von Ihm anfangen/ vnd in Ihm allein sich enden. Wir haben kurtz zuvor gehöret/ Christus sey vnser Seelen Bräutgamb/ vnd ein jeder Gläubiger seine Gesponß/ wie Er vns nun vngefärbt liebet/ Also gebüret einem jeglichen Ihm mit auffrichtiger Gegenliebe zubegegnen. Im alten Testament hatte Gott der HERR Deut. 22. v. 23. eine harte Straffe auff die Bräute/ welche jhrem Bräutgamb nicht Farbe hielten/ gesetzet/ Sie wurden vor jhrer Eltern Hause gesteiniget/ vnd wenn es war eine Tochter eines Priesters/ so muste

sie

sie mit Fewer verbrennet werden. Im 3. Buch Moses cap. 21. v. 9. wird die Vrsach dieser scharffen Ordnung gesetzt / nemblich / weil sie jhren Vater geschendet. Also auch / wenn wir die Wercke des Fleisches sicherlich vollbringen / vnd also mit der Delila vnsers reitzenden Fleisches geistliche Hurerey treiben / so schenden wir dadurch vnsern Himlischen Vater. Vnsere Seelen sind allesambt durch den Glauben Töchter des ewigen Hohen Priesters / vnd Bräute des Himmlischen Bräutigambs / welche Seele am Jüngsten Tage nicht wird eine reine Braut erfunden werden / dieselbe wird in das hellische Fewer geworffen werden / Apoc. 21. v. 8. Da hergegen eine heilige Seele / welche die geistliche Jungfrawschafft bewahret / als eine schöne wolgeschmückte Braut Christo jhrem Himmlischen Bräutigamb in den Wolcken des Himmels wird zugeführet werden / Apoc. 19. v. 7. Wie er verspricht Apoc. 3. v. 21. Wer überwindet / dem wil ich geben mit mir auff meinem Stuel zu sitzen / wie ich überwunden habe / vnd bin gesessen mit meinem Vater auff seinem Stuel. Danckbarlich sol ein jeder allhier seyn /

2. Orc, das ist / vnauffhörlich / so lange ein Odem in jhm ist / solche grosse Güte rühmen / sagende: Dancket dem HERRN / denn er ist freundlich / vnd seine Güte wehret ewiglich / Es sage nu Israel / seine Güte wehret ewiglich / Es sage nun das Hauß Aaron / seine Güte wehret ewiglich / Es sagen nun / die den HERRN fürchten / seine Güte wehret ewiglich / Psal. 118. v. 1. & seqq.

Danckbar sol eine jede rechtschaffene gläu-

bige Seele auch zum 3. seyn Opere, in der That/ vnd diese Eigenschafften an sich haben/ Nemblich/ frölicher Gedult vnd Zufriedenheit in allem Widrigen / in Leibes- vnd Seelennöhten / vnd in Erwegung dieser vnaußsprechlichen Liebe vnd gnädigen Ziehung Gottes lernen dem lieben GOtt still halten / dessen nimmer vergessen/ daß der HERR handele mit den Menschen/

auß lauter Güte.

Vnd solche Christliche Zufriedenheit vnd gedültige Vnterwerffung im Creutz vnd Elende / kan von der Liebe zu GOtt nicht abgesondert werden. Denn wer rechte Liebe zu GOtt hat / GOtt wegen solcher grossen Güte über alles Liebet/ der liebet auch das/ was GOTT über jhn verhänget/ vnd kommen läst. Nun aber läsSet GOtt kommen über die seinigen mancherley Creutz/ Angst/ Trübsal vnd Trawrigkeit: Vnd hat Gott in seinem Wort sich also erkläret / es sey sein Wille / daß seine Gläubige durch viel Trübsal ins Reich Gottes eingehen sollen/ Act. 14. v. 22. Vnd ist auch die erste lection, welche Christus seinen Jüngern vnd Nachfolgern in gesambt ohne Vnterscheid auffgiebet / vnd zu lernen vorleget: Daß/ wer sein Jünger seyn wolle / der müsse sich verleugnen / sein Creutz auff sich nehmen / vnd jhm also folgen. Matth. 16. v. 24. Marc. 8. v. 34. Luc. 9. v. 23. Die nun wollen rechte Liebhaber Gottes seyn/ die Gott von Hertzen lieben / als einen Gerechten/ Weisen/ Gütigen GOtt / der es gut mit den seinigen meyne/ der alles weißlich ordene vnd geschehen lasse / die werden jhnen Gottes Weise auch lassen gefallen / wie er es mit jh-

nen

nen mache/ vnd auff was weise / durch Frewde oder Trawrigkeit/durch wenig oder viel Angst vnd Noht Er sie zum Himmelreich bringen wolle/wenn sie nur hinein kommen / sie werden in der Herberge dieser Welt/ auff der Reise vnd Wege nach dem Vaterlande zu / für lieb vnd gut annehmen / was jhnen auß der lieben Gottes-Hand zukommet. Wir sehens an redlichen Ehegatten/wie die gegen einander gesinnet? Wie dieselbe auß Liebe sich mit einander versprochen / daß sie feste bey einander halten/vnd sich durch keinerley Noht wollen trennen lassen/es trenne vnd scheide sie denn der Todt/ also thun sie auch dasselbe/vergessen nicht/was sie für Gottes Angesichte haben angelobet / sie halten in allem Leyden trewlich zusammen / Ja je mehr widriges einem oder andern Theil absonderlich/oder beyden zugleich begegnet/je mehr setzen sie mit Gebet zusammen/je mehr Hülffe vnd Trost lässt einer dem andern wiederfahren. Vermag das die Liebe/so Mann vnd Weib gegen einander tragen/wie viel mehr sol das Vermügen / vnd viel stärcker seyn die Liebe zwischen GOtt vnd Menschen: Hat doch Gott zugesaget: Hos. 2. v. 19. 20. Er wolle sich mit vns verloben in Ewigkeit / Er wolle sich mit vns vertrawen in Gerechtigkeit vnd Gerichte / in Gnaden vnd Barmhertzigkeit/ꝛc. Erkennen wir nun vnsern Herrn den Liebhaber / vnd lieben vnsern Seelen Bräutgamb rechtschaffen wieder / so wird man mit jhm zu frieden seyn / wie es bey dieser Vermählung mit jhm ergehen möge.

Wann aber solche Gedult vnd Zufriedenheit nicht in vnsern Kräfften stehet: Dann der Geist ist zwart wol

willig/

willig / aber das Fleisch ist schwach / Matth. 26. v. 41. So müssen wir solche edele nöhtige Tugend anders wo herholen vnd suchen / nemblich / bey dem Vater des Liechts / von welchem alle gute vnd vollkommene Gaben von oben herkommen / Jacob. 1. v. 17. Vnd mit David seufftzen auß dem 119. Psal. v. 28. HERR stärcke mich nach deinem Wort / vnd weil solche Gedult einig auß dem gehörten Wort GOttes herspringet / hertzlich seufftzen mit der Kirchen:

Dein Wort mein Speiß laß allweg seyn /
Damit mein Seel zu nehren /
Mich zu wehren /
Wenn Vnglück geht daher /
Das mich bald möcht abkehren.

Item:

Ich lig im Streit vnd Widerstreb /
Hilff O HERR Christ dem Schwachen /
An deiner Gnad allein ich kleb /
Du kanst mich stärcker machen /
Kompt nun Anfechtung her so wehr /
Daß sie mich nicht vmbstossen /
Du kanst massen /
Daß mirs nicht bring Gefehr /
Ich weiß du wirsts nicht lassen.

Absonderlich aber sol jhr eine im Creutz- vnd Trawrigkeit-steckende Seele allezeit für Augen stellen den herrlichen Wechsel vnd das köstliche Erbtheil / das bey GOtt im Himmel allen seinen Liebhabern ist beygeleget / vnd dem Hertzen vorhalten / wie bey Außtheilung solches Himlischen Erbes alles in Gedult getragenes

Creutz so herrlich auß Gnaden von GOTT werde belohnet werden: Wie Christus selber bezeuget/ Matth. 5. Selig sind die da geistlich arm sind/ denn das Himmelreich ist jhr/ Selig sind die da Leyde tragen/ denn sie sollen getröstet werden/ v. 3. 4. Item mit Paulo bedencken auß der 2. Corinth. 4. 17. daß alle vnsere Trübsal zeitlich vnd leicht sey/ aber doch schaffen werde eine ewige vnd über alle maß wichtige Herrligkeit/ vñ daß deßwegen dieser Zeit Leyden nicht werth sey der Herrligkeit/ die an vns sol offenbahret werden/ Rom. 8. v. 18. Vnd demnach immer für Augen vnd im Munde haben/ was die Christliche Kirche singet:

Ist euch das Creutz bitter vnd schwer/
Gedenckt wie heiß die Helle wehr/
Darein die Welt thut rennen/
Mit Leib vnd Seel muß Leyden seyn/
Ohn vnterlaß die ewig Pein/
Vnd mag doch nicht verbrennen.
Ihr aber werd nach dieser Zeit/
Mit Christo haben ewig Frewd/
Dahin solt jhr gedencken/
Es lebt kein Mann/ der außsprechn kan/
Die Glori vnd den ewigen Lohn/
Den euch der HERR wird schencken.
Vnd was der ewig gütig Gott/
In seinem Geist versprochen hat/
Geschworn bey seinem Namen/
Das hält vnd gibt Er gwiß fürwar/
Der helff vns an der Engel Schaar/
Durch Jesum Christum Amen.

Commendatio Personæ piè defunctæ.

WEil sich nun auch gebühren wil / dieser in Gott selig Verstorbenen HochAdelichen Frawen / deren verblichener Leichnam jetzt zu gegen in sein Ruhebett gesetzet werden sol / HochAdelichen Ankunfft / Christlichen Lebens vnd seligen Ableibens rühmlich zu gedencken / So ist dieselbe von Gottliebenden Eltern / auß zweyen vhralten vornehmen HochAdelichen Geschlechtern ehelich gezeuget / vnd Anno 1621. den 19. Octobris Morgens früh vmb 2. Vhr auff diesem Fürstlichen Hause Osteroda in diese Welt gebohren worden.

Ihr Vater seliger ist gewesen der HochEdler / Gestrenger vnd Vester Herr Dieterich Beer / Fürstlicher Braunschweigischer Lüneburgischer Geheimbter vnd Cammer-Raht / Landt-Drost des Fürstenthumbs Grubenhagen / Großvoigt zu Zelle / Droste zur Hoye / Erbgesessen auff Stellicht / Heußling vnd Münchhofen / ꝛc. Ihre Fraw Mutter die HochEdle viel Ehren Tugendreiche Fraw Dorothea Gebohrne von der Asseburgk / anjetzo in höchster Hertzens Betrübniß gegenwertig. Ihr Großvater in Väterlicher Lini der HochEdler / Gestrenger vnnd Vester Herr Johann Beer / beyder Königl. Mayt. zu Dennemarck / Norwegen vnd Pohlen etc. Auch Fürstl. Durchl. Georg Friederichs zu Brandenburg in Preussen wolverordneter Stadthalter

ter in Churland/ auff Edwahrlen/ Popen/ Leidsen/ auch Stellichte/ Heußling/ Hoye vnd Münchhofen Erbgesessen/ &c. Ihre Großmutter in Väterlicher Lini die Hoch-Edle/ viel Ehren Tugendreiche Fraw Margaretha/ Gebohrne von Grothausen/ &c. Ihr Elter Vater in Väterlicher Lini der Hoch Edler/ Gestrenger vnd Vester Herr Dieterich Beer/ der Königl. Mayt. zu Dennemarck/ Norwegen/ wolverordneter Raht/ Auch der Graffschafft Hoye vnd Brockhausen damahliger Land-Drost/ Erbgesessen auff Stellichte/ Heußling/ &c. Ihr Elter Mutter in Väterlicher Lini die Hoch Edle/ Viel-Ehren Tugendreiche Fraw Anna/ Geborne von Münchhausen. Ihr Ober Elter-Vater in Väterlicher Lini der Hoch Edler/ Gestrenger vnd Vester Herr Ulrich Beer/ Fürstl. Braunschweig. Lüneburgischer Großvoigt zu Zelle/ Erbgesessen auff Stellicht/ Heußling vnd Münchhofen/ etc. Ihre Ober Elter Mutter eine gebohrne von Ahlden. Ihr Großvater in Mütterlicher Lini der Hoch Edler/ Gestrenger vnd Vester Herr Ludwig von der Asseburg/ vornehmer Land Raht des Ertzstiffts Magdeburg/ Erbgesessen vff Schermbke/ Hinneburg/ Walhausen vnd Peseldorff. Ihre Großmutter in Mütterlicher Lini die Hoch Edle/ Viel Ehren Tugendreiche Fraw Anna/ gebohrne Westphalin. Ihr Elter Vater in Mütterlicher Lini der Hoch Edler/ Gestrenger vnnd Vester Herr Johann von der Asseburg/ Obrister/ Erbgesessen vff Schermbke/ Hinneburg vnd Walhausen/ welcher vnter dem Römischen Keyser Maximiliano II. in Vngern wider den Türcken vnd Erbfeind der Christenheit sich redlich vnd als ein tapfferer Held verhalten/

Anno 1567. den 17. May zu Caschaw in Ober Vngern selig verschieden/ vnd daselbst in die Pfarkirchen beygesetzet worden. Ihre Elter Mutter in Mütterlicher Lini die HochEdle/ VielEhren Tugendreiche Fraw Clara/ gebohrne von Meschede. Ihr Ober Elter Vater in Mütterlicher Lini der HochEdler/ Gestrenger vnd Vester Herr Ludowig von der Asseburg/ Erbgesessen vff Schermbke/ Hinneburg vnd Walhausen. Ihre Ober Elter Mutter in Mütterlicher Lini die HochEdle/ VielEhren Tugendreiche Fraw Giesele/ gebohrne von Dannenberg. Vnd solcher Ahnen vnd Vhrahnen köndten mehr benennet werden/ ist aber vnnöthig/ sintemahl sothane vhralte HochAdeliche Geschlechter männiglichen weit vnd breit bekandt/ vnd der Asseburgische Stam nunmehr über funffzehen hundert Jahr in Teutschland florirt, vnd sich darin berühmbt gemacht hat.

Als nun diese selige HochAdeliche Fraw obbemelte Zeit auff diese Welt kommen/ haben Obhoch-Wol- vnd Ehrenbenambte ihre HochAdeliche Eltern sie am 13. Novembris selbiges Jahrs zur heiligen Tauffe befodert/ vnd durch dieselbe ihrem vnd vnserm Heyland JESV Christo einverleiben lassen/ da sie den Nahmen SOPHIA MAGDALENA überkommen/ darauff vnd so bald sie beginen zu erwachsen/ ihre liebe Eltern sie zum Gebet gewehnet/ vnd also von Jugend auff/ sonderlich als der Allerhöchste ihr/ ihren hertzliebsten Vater in ihrer Kindheit durch den Todt frühezeitig weggenommen/ die Fraw Mutter zur Gottesfurcht/ Zucht/ Frömmigkeit vnd andern HochAdelichen Tugenden mit Fleß vnd Sorgfalt erzogē/ dahero solches in ihr gewircket/ daß

sie

ste GOTT vnd sein Wort hertzlich geliebet/embsig gebetet/ Abends vnd Morgens dem Göttlichen Schutz sich befohlen/die Predigten fleissig besuchet/vnd mit Andacht gehöret/auch des hochwürdigen Abendmahls zum öfftern sich gebrauchet/jhrer HochAdelichen Fraw Mutter alle gebührende Ehre vnd Gehorsam Kindlich erwiesen/vnd sich also verhalten/daß dieselbe in jhrem betrübten Wittibenstande desto grössern Trost vnd Frewde an jhr gehabt/vnd sie für ein liebes Kind gehalten. An Vppigkeit vnd Wollust hat sie/die selige HochAdeliche Fraw gantz keinen gefallen gehabt/sondern schon in jhrer zarten Jugend aller Weltfrewde wenig geachtet/vnd ist jhre HertzensLust gewesen/ die heilige Bibel vnd andere Schrifften Gottseliger Männer dafür zu lesen.

Anno 1637. ist sie durch Füg- vnd Schickung des Allmächtigen an dem HochEdlen/Gestrengen vnd Vesten Herrn Dieterich Schulten/ ErtzBischofflichen Raht des ErtzStiffts Bremen/ vnd Drosten auff Rotenburg/ Erbsassen zu Estebrügge vnd Horenburg/ verheyrahtet/ vnd denselben in des Durchleuchtigsten/ Großmächtigsten Fürsten vnd Herrn/ Herrn Friederichen des Namens der Dritte/ jetzt Regierenden Königs in Dennemarck/ Norwegen ꝛc. hohen præsentz vnd auch ansehnlicher HochAdelicher Versamblung auff gedachtem Hauß Rotenburg getrawet worden; Aber leider! nur vier Jahre solchen Ehestand besessen/ vnd solchen jhren Hertzliebsten durch den zeitlichen Todt so bald verlieren/ zu einer betrübten Wittiben in jhren annoch blühenden Jahren gedeyen/vnd frühe erfahren müssen/ daß die rechtschaffene Christen ohne Creutz

nicht seyn können/ Dessen sie sich dann auch auß Gottes Wort getröstet/vnd jhre Seele mit Gedult gefasset/ sich wieder zu jhrer Hertzlieben Traw Mutter begeben/nach als vor/derselben Kindlich auffgewartet/vnd jhren Wittiben Stand/ also eingezogen/ still vnd ohntadelich geführet/daß Gott vnd Menschen daran Gefallen gehabt/ vnd Zeugnuß gnug verhanden; Denn sie sich darinn noch mehr als vorhin in jhrem Jungfräwlichen Stande der vergänglichen Weltfrewde entschlagen/ alle jhre Zeit auff die heilige Schrifft vnd Bücher/ gelehrter reiner Lehrer gewendet/mit besonderm Fleiß vnd Nachsinnen gelesen/ daß sie auch mit jhrer eigenen Hand (weil sie zierlich schreiben können/ vnd der es nicht weiß/ jhrs nicht zutrawen solte/daß es Trawenschrifft sey) sehr viele drin notirt, vnd die herrlichsten Sprüche gezeichnet/ oder gar außgeschrieben/ wie mit Verwunderung anzusehen/ zugeschweigen wie bekandt sie sich deren gemacht/darauß außwendig erzehlen/vnd mit den Herrn Geistlichen conferiren können; Ist auch nicht bedacht gewesen/auß diesem jhren einsahmen Stande/worinne sie in die acht Jahre erzehleter massen zubracht/ zu treten/oder sich anderweit zu verheyrahten. Es hat aber der Allgewaltige GOTT in welches Händen alles/ vnd auch also jedes Menschen Hertze vnd Vornehmen bestehen/ dasselbe zu lencken/ wie Er wil/ es anders gefügt/ vnd durch seine Göttliche providentz verschaffet/ daß zwischen jhr/vnd dem Hochedlen/Gestrengen Vesten vnd Groß Mannhafften Herrn Hansen Beer/ General Majeurn, Fürstl. Br. Lüneburgischen Raht vnd Hoff-Marschalln zum Hertzberg/jetzt gegenwertigen hochbe-

trüb-

trübten Wittwer / eine newe Ehe sich angesponnen/vnd auff gnädige Beliebung der Durchleuchtigen/ Hochgebohrnen Fürstin vnd Frawen/Frawen Annen Eleonoren/Hertzoginnen zu Braunschweig vnd Lüneburg/ Gebohrnen Landgräfin zu Hessen / Gräfin zu Catzenelnbogen / Dietz / Ziegenhain vnd Nidda / ꝛc. Wittiben/ Anno 1649. den 24. Octobris auff der Fürstlichen Wittumbs Residentz-Hause Hertzberg / in J. F. G. Hoch-Fürstlichen denn auch anderer Hoch Adelichen Anverwandten vnd erbethenen Gegenwart mit Christlichen Ceremonien vollenzogen / Auch durch Hochgedachter Ihrer F. G. Hoff Prediger die Copulation verrichtet worden/In welcher Ehe der liebe Gott diese Hoch Adeliche nunmehr selige Fraw mit Leibesfrucht gesegnet/ vnd nach hart außgestandener Geburtschmertzen sie vnd ihrem Hertzliebsten am 15. Septembr. Anno 1650. Mittags zwischen 11. vnd 12. Vhren mit einem wolgestalten Adelichen Töchterlein erfrewet / Aber ach leider/ leider! wie ist doch alle Frewde in dieser Welt so vnbeständig / denn ob sie wol die Hoch Adeliche Fraw / nach vollnbrachter schweren Geburts Arbeit ihrer Natur nach / die sonst von Kind auff an sich schwach gewesen/ anfangs wieder zimblich befunden / ist sie doch hernach mit Kranckheit vnd grosser Hitze / wiewol diese Hitze schon vor der Geburt sich ereuget / befallen / dazu nach der hand ein Hertzensangst vnd böser Husten geschlagen / daß Febris Hectica dabey besorget worden / darumb denn nebenst dem lieben Gebet zu den von Gott erschaffenen Mitteln gegrieffen / vornehmer berühmter Medicorum Raht eingeholet vnd gepfleget/vnd an ver-

ordneten dienlichen Medicamenten nichts ermangelt/ auff deren gebrauch es sich mit der HochAdelichen Frawen zu zeiten besserlich angelassen / daß man gute Hoffnung darob geschöpffet/ Aber es ist nicht beständig blieben / sondern nach der länge die Schwachheit überhand genommen / vnd die Artzeneyen an jhr krafftloß worden.

Hierüber vnd in sothaner langwirigen Kranckheit ist die HochAdeliche Fraw nicht vngedültig worden/ vnd ob sie wol zu zeiten mit Hiob geklaget / daß jhrer elenden Nächte viel würden / dennoch auß Gottes Wort sich selbst allemal wieder getröstet / vnd seinem Willen heimgestellet / ob er sie den Jhrigen zu Trost noch eine weile bey zeitlichem Leben erhalten wolte/möchte sie denselben noch gern etwas beywohnen/wolte auch alsdann jhr Christenthumb vnd Leben noch jmmer Gottseliger anstellen/vnd durch dessen Beystand außführen / da es Jhme aber nicht gefällig / were sein Wille doch der beste/ dem wolte sie sich vnterwerffen / Hernach als sie bey sich abnehmen können / der liebe Gott würde sie auff dieser Welt länger nicht lassen wollen / hat sie sich willig vnd frewdig dazu bereitet / vnd die Wöche vor jhrer sel. Hinnefahrt/zu jhrer Fraw Mutter gesagt/ sie hätte sich dem Willen Gottes gantz ergeben/vnd bekennete/ daß sie mit jhren Sünden mehrers als diese Kranckheit verdienet hätte / derselbe würde jhr aber gnädig vnd barmhertzig seyn/vnd es jhr nicht zu schwer machen/offt wünschende/ daß sie es nur vorbey gebracht vnd überstanden hätte. In allem aber hat sie grosse Gedult gehabt / vnd kein Wort oder Gebehrde hören oder blicken lassen / darauß

ein Fünclein einiger Vngedult were abzunehmen oder zu verspühren gewesen.

Am 8. Januarij negsthin / wie es mit jhr dem Zustande nach / ziemblich geschienen / hat sie die Nacht darauff zu jhrer Fraw Mutter / die nimmer von jhr geblieben / sondern Tag vnd Nacht jhrer fleissig gewartet / geklagt / sie empfinde solche Hertzensangst daß Gott helffen / vnd es nicht lange mehr mit jhr weren würde / sie möchte doch eilig die Fraw Hoffmeisterinn vom Schloß holen lassen / weil sie dieselbe sehr gern vmb vnd bey sich haben müchte / So bald nun selbige des morgens frühe zu jhr kommen / hat sie angefangen / es würde nun nicht lange weren / sie möchten jhr doch vorlesen / beten vnd singen / vnd darauff gesagt / sie wolte zu jhrem Leich-Text haben die Wort auß dem Propheten Jeremia am 31. Ich habe dich je vnd je geliebet / darumb habe ich dich zu mir gezogen / auß lauter Güte / solches müchte man auffzeichnen / sich darauff vmbgesehen / vnd zu jhrem jetzo gegenwertigen Hertzlieben Manne gesagt / setzet ja dabey wie da stehet / auß lauter Güte. Auff dieses hat sie gewündschet / daß sie / mehr Hochgedacht Jhr Fürstl. Gnaden noch einmal sehen vnd sprechen müchte / worauff dieselbe zu jhr kommen / vnd den gantzen Tag bey jhr geblieben / jhr auch selber vorgelesen / vnd etzliche Trostgesänge vom Todt vnd seligen Sterben auß den Psalmbüchern Herrn Ristij vnd den Hannoverischen Gesangbuche vorgesungen / welche sie mit hertzlicher Andacht angehöret; Denselben Abend ists etwas leidlicher mit jhr worden / vnd haben die / so

des Nachts bey jhr gewesen / jhr die schönsten Gesänge vorsingen müssen.

Folgenden Tags hat die Hertzensangst mehr vnd mehr zugenommen / da J. F. Gn. wieder zu jhr kommen / vnd nebenst dero Hoff-Prediger / den gantzen Tag mit Beten vnd Singen helffen zubringen / wormit auch die folgende Nacht in sonderbahrer Andacht continuiret worden.

Des Morgens hat man sich Stünd- vnd Augenblicklich jhres seligen Endes vermuhten müssen / vnd hat sie von einem jeden mit guter Vernunfft vnd grosser Beständigkeit Abschied genommen / vnd angefodert ferner die schönen Psalmen zu singen / Wann dann etwas damit auffgehöret worden / in Meynung sie würde in einem Schlaff kommen / hat sie jhre Augen auffgeschlagen / vnd fortzusingen angeregt / Wie nun die Wort gesungen worden: **Komm du schöne Frewdenkrone / bleib nicht lange** / hat sie mit jhrer Hand auff jhre Brust: vnter den Worten aber / **des klopffich in die Hände** / jhre Hände mit lachendem Munde frewdig zusammen geschlagen. Offt Hochgedachter Jhrer F. Gn. der es billich zu hohen Ruhm / mit vnvergessentlichen vnterthänigsten Danck nachgeredt wird / daß Sie diese selige Frawe in langgewehrter Kranckheit offtermal gnädig besuchet / jhr auß Gnaden viel guts erwiesen / vnd zwo gantzer Nacht vnd Tage / wie oberwehnt / in jhren Letzten sie trösten / Gebet vnd Gesänge verrichten helffen / vnd gar biß an jhr selig beschlossenes Ende bey jhr beharret / auch keiner Vnruhe noch Beschwerligkeit sich verdriessen lassen / hat Sie vor jhrem Abschied

für diese vnd alle erwiesene grosse Gnade vnd Wolthat vnterthänigst gedancket/vnd daß Ihrer F. Gn. was sie an jhr gethan/GOtt belohnen würde/sagende/sie trüge nunmehr groß Verlangen nach jhrem sel. Ende/ Vnd bald darauff/ Ach Gott/wo bleibestu doch so lange/vermeinende/das Hertz wolte nicht brechen/darumb sie denn auch keine Labung mehr nehmen wollen/ sondern gesagt/sie würde nur damit auffgehalten/begehrte allhie nichts mehr/ droben im Himmel in jhres Vaters Hause weren viel Wohnungen/ da wolte sie sich recht laben vnd erquicken.

Von jhrem Hertzliebsten EheHerren/ jetzt hochbetrübten Wittwer/ hat sie verständigen Abschied genommen/jhn gesegnet vnd gebeten/ Er möchte sich doch nicht betrüben/ vnd den herlichen Wechsel jhr gerne gönnen. Deßgleichen hat sie von jhrer auch hochbetrübten Fraw Mutter jhren Abschied genommen vnd gebeten/ Sie möchte sich nicht zu sehr grämen/ sie gienge nur eine geringe Zeit vor jhr hin / sie würde wol bald folgen/ alsdann kemen sie ja in so grosser Frewde vnd Herrligkeit wieder zusammen/ darauff mit lachenden Munde ferner angefangen; Ach wie bald werde ich meinen Hertzlieben Vater in grosser Herrligkeit sehen!

Als nun die Fraw Mutter etwas abgetreten/ hat sie jhr sagen lassen/sie müchte sich zu frieden geben/ vnd sie mit jhrem Weinen vnd Seufftzen nicht auffhalten/ jhrer auch wieder zu sich begehret/ darauff sie zu jhr gangen/vnd gefragt/ob sie jhr noch etwas wolte? Sie aber dieselbe angesehen vnd geantwortet/Nein/ich wolte die Fraw Mutter gerne noch einmal sehen/ Hat darauff

jhr Kind / freundlich gedancket / für alles / was sie auß Mütterlicher Liebe an jhr gethan / vnd mit jhr außgestanden.

Wie sie auch gesagt / Ach Mutter / mein Kind / vnd dieselbe darauff geantwortet / sie solte sich darüber nicht bekümmern / es solte jhr Kind seyn / so lang sie lebete / hat sie derselben die Hand zugereichet / vnd sie freundlich angesehen / da ist sie gefragt worden / ob man jhr das Kind bringen solte / sie aber den Kopff geschüttelt / vnd nein gesaget / damit zu verstehen gebende / sie hätte an jhrer Frawen Mutter Erbieten gnug.

Der Herr Hoffprediger / welcher sich jhrer mit Beten / Trösten vnd Ermahnen / trewlichst angelegen seyn lassen / auch Gottseliglich mit jhr vnd sie mit jhm allemal geredet / hat sie jhres Tauffbundes erinnert / vnd daneben angeführet / mit was hertzlicher Andacht vnd devotion, sie im negstverwichenen Advent das heilige hochwürdige Nachtmahl des HERRN empfangen / vnd sich dem Willen Gottes darauff zu leben vnd zu sterben demütiglich ergeben / auch sie zur Christlichen Standhafftigkeit ermahnet / dem hat sie auff alles vernünfftig geantwortet / vnd dabey sonderliche Andacht blicken lassen / offters sprechende / sie begehrte auffgelöset / vnd bey jhrem HERRN Christo Jesu zu seyn.

Einsmals als sie eine Weile in stiller Andacht gelegen / hat sie darauff die Vmbstehende frewdig angesehen / jhren Finger auffgehoben / vnd gesagt / wie sie so eine schöne Music hörete.

Ein ander mahl hat sie gegen dem Morgen ein Schläfflein gethan / vnd wie sie erwacht / zu jhrer Frawen

Mutter gesprochen: Was habe ich doch woll vnd sanfft geschlaffen / vnd einen gar zu schönen Traum gehabt / kan nicht sagen / wie es doch gar zu schön an dem Ort ist / da ich gewest bin / bilde mir ein / es müsse im Himmel also seyn / habe so viel helleleuchtende Schildereyen oder Gemählde gesehen / als in der Welt nicht seyn / ich kan dessen nicht vergessen / vnd hat auch sonst davon viel gesagt.

Des letzten Tags hat jhr die Zeit jhrer Auffl̈osung beginnen lang zuverdeuchten / worauff sie von einer Stunde zur andern gehofft / vnd etzliche mahl gesagt: Das heist ja gekämpffet! Wie Hochgedacht J. J. G. so des Morgends von jhr gangen / des Mittags wieder kommen / vnd es sich ansehen lassen / ob were es gar fein mit jhr / vnd sie auch selbst gesagt / sie fühlete keine Angst oder Beschwerung mehr / nur grosse Mattigkeit / hat die Fraw Mutter solches gehöret / vnd jhr Hoffnung gemacht / daß / weil der liebe Gott ein Herr des Lebens vnd Todes wehre / Er ein Zeichen an jhrer Tochter thun köndte / damit dieselbe / ob sie sich schon zum Sterben bereitet / dennoch erhalten würde / darumb jhr / wie sie jetzt jhr so fein vorkäme / vorgesagt / Ach Ja / hat sie geantwortet / heute / wils GOTT / muß es zum Ende kommen / Ach wenn doch der liebe Gott bald käme.

Die Fraw Mutter aber hat jhr forthan alle müglichste Handreichung gethan / welches sie abereins Kindlich erkandt / vnd begehret / daß doch die Vmbstehenden essen möchten / auch sich selbst von der Fraw Mutter ein Bißlein reichen lassen / vnd einmahl getruncken / aber bald darauff angeregt / man müchte doch beten vnd sin-

gen/vnd da sie vermercket/daß es nunmehr mit jhr zum Absterben sich neigete/auß dem 116. Psalm Davids angefangen: Das ist mir lieb/daß der HERR meine Stimme vnd mein Flehen höret/daß Er seine Ohren zu mir neiget/darumb wil ich mein Lebenlang jhn anruffen. Item auß dem 77. Psalm: Aber doch sprach ich/ich muß das leyden/die Rechte Hand des Höchsten kan alles endern. Noch auß dem 84. Psalm: Wie lieblich sind deine Wohnung/HERR Zebaoth/meine Seele verlanget vnd sehnet sich nach den Vorhöfen des Herrn/Mein Leib vnd Seele frewet sich in dem lebendigen Gott/. Vnd ferner darauff: Ach wie schöne/ach wie schöne vnd Liecht! Als aber das Wort Liecht gehöret/vnd sie gefraget worden/ob sie Liecht begehrete/hat sie den Kopff geschüttelt/jhre Augen auffgeschlagen/die Hände zusammen gefalten/vnd was jhr vorgebetet worden/fleissig angehöret. Endlich gesaget: Es klinget mir für meinen Ohren/wie finster wird es doch/ach betet vnd singet/darauff abereins jhre Hände zusammen geschlagen/vnd ohne einiges Zucken jhres geringsten Gliedmaß sanfft vnd selig in GOTT/welchem sie jhre Seele viel tausend mahl vorhin befohlen/am 11. Januarij dieses lauffenden 1651. Jahrs Nachmittages vmb 4. Vhr eingeschlaffen/da sie alt worden 29. Jahr/12. Wochen vnd 12. Stunden.

Also ist nun hingefallen eine HochAdeliche Blume/eine Zierde vnd Krone wahrer Gottesfurcht/Zucht/Frömmigkeit/vnd aller Christlichen Tugenden/die den Ruhm hat vnd behält/daß sie ohne Gall vnd Bitterkeit/ohne Tück vnd Falschheit gewesen/die niemand/ob jhr

schon zu wider vnd Vnrecht geschehen / hat hassen können / sondern zu sagen pflegen / es wehre besser / daß sie beleidigt würde / als daß sie andere beleidigte / O das sind rechte Christen Wort / das sind rechte göttliche Gedancken / Hoffart hat man auch an vnd bey jhr nicht gespüret / vnd ob sie wol eine weise vnd sehr verständige Fraw vnd eine rechte Sophia gewesen / sich dessen nicht mercken lassen / ja gar nicht überhoben / viel weniger sich in frembde Sachen gemischet / sondern wie sie vorhin allezeit gewohnet / die Furcht des HERRN / vnd GOTTES Wort jhre höchste Weißheit in der stille seyn lassen. Darauß nun Jederman leicht zu schliessen / wie sehr dieser so gar frühzeitiger Todesfall dem hochbetrübten / HochAdelichen Wittwer vnd der hochbetrübten / HochAdelichen Fraw Mutter schmertzen muß? In dem sie innerhalb viertel Jahs jhre älteste Tochter / des HochEdlen / Gestrengen vnd Vesten Herren Anthon Günthern von Harling / Fürstl. Braunschweig. Lüneburgischen Land-Drosten der Grafschafft Diepholtz / Hoffgerichts Assessorn, Erbsassen auff Ebersen / HochAdeliche Gemahlin sel. dem Todt ergeben / vnd dazu auch diß jhr liebes Kind: Vnd er sein so wolgerathenes frommes hertzliebstes Ehegemahl / mit welcher er in friedlicher vngefärbter hertzlicher Liebe / doch leyder nur eine solche geringe kurtze Zeit / nemblich ein Jahr vnd 11. Wochen gelebt / für sich hintragen vnd ansehen müssen / wie es in die Erde / die zwart vnser aller Mutter ist / gesetzt vnd auß den Augen genommen wird / Welches dann doch Christlicher weise hoch zu beklagen. Ach freylich / es ist ein recht schmertzlicher Fall! Doch zweiffele ich nicht / die Hoch-

Adelichen Trawerhertzen werden denselben Christgebührlich auffnehmen/vnd der Hoch Adelichen nunmehr seligen Frawen den herrlichen Wechsel gerne gönnen. Denn sie ist auch vnter denen/welche GOtt je vnd je geliebet/vnd dahero auß lauter Güte zu sich gezogen.

Zu sich hat sie der gnädige Gott gezogen durch die heilige Wiedergeburt/da sie ein Kind GOttes worden/vnd zu einer Erbin des ewigen Lebens eingeschrieben.

Zu sich hat Er sie gezogen/durch sein seligmachendes Wort/dahero hat sie auch jhre einige Hertzens Lust daran gehabt. Sonderlich weil auch die vnermeßliche Liebe Gottes auß dem thewer- vnd blutigen Verdienste Jesu Christi Sonnenklar erhellet/hat sie diese hohe vnd vnaußsprechliche Wolthat Gottes jmmer für Augen vnd im Hertzen gehabt/welches sie vnter andern denn zu erkennen gegeben/wenn sie/die Hoch-Adeliche Fraw einen sonderlichen Gefallen getragen an folgenden Teutschen Verßlein/vnd solche vnterschiedlich auffgezeichnet hinterlassen:

Gegrüsset sey der Todt/denn Gott für vns getragen
Die Sünd vnd Hellen-Angst/das Zittern/Zagen/Klagen/
Das alles/das Jhm war die allerschwerste Pein/
Sol vnser Siegs-Panier im Todt vnd Leben seyn.

Zu sich hat sie GOtt gezogen durch vielfäl-

tig / doch väterliches Creutz- vnd Züchtigung / sie damit bey jhrem recht Gotterlassenen Hertzen zu behalten / vnd die Welt-Liebe mehr vnd mehr Gallen-bitter zu machen / wie dann auch die Hoch Adeliche selige Fraw solches alles von der Hand GOTTES Kindlich auffgenommen.

Zu sich hat Er sie endlich gezogen durch einen seligen vnd sanfften Todt / auß dieser trübseligen vnd eyteln Welt / vnd jhrem Wunsche nach versetzt in die jmmerwärende Himmels-Frewde vnd Seligkeit.

Votum.

Nun der Gott / der diese Hoch Adeliche Fraw auß lauter Güte zu sich gezogen / der HERR JESUS / der sie mit seinem Blute erlöset / vnd zu seinem Eigenthumb angenommen / sie in der H. Tauffe mit seinem heiligen Blute gereiniget vnd gezieret / im H. Abendmahl mit seinem lebendigmachenden Fleisch vnd Blut geneh-ret / wird jhrem Leichnamb in der Erde / eine selige vnd sanffte Ruhe / vnd am herzunahenden Jüngsten Tage / auß dem Ruh-Gewälblein / darinne dieses edle Kleynod jetzo sol beygeleget werden / herfür suchen / vnd mit Englischen Schmuck vnnd Eigenschafften verklären. Wie Er dann jhre Seele allbereit in seiner Hand hat / da sie keine Quaal rühret / sondern das Anschawen Göttlicher Majestät in vnaußsprechlicher Frewde tröstet vnd erquicket.

Derselbe getrewe Liebhaber der Menschen / wolle dem hochbetrübten Hoch Adelichen Herrn Wittwer / vnd

der HochAdelichen hochbekümmerten Fraw Mutter sampt der gantzen hinterlassenē HochAdelichen Freundschafft / vnd allen / so dieses Todesfalls halber betrübt sind / den Geist des Trostes in jhre Hertzen geben / daß sie den Thränenkelch auß der Hand des HERRN in kindlichem Gehorsam annehmen / sich mit Gedult darein schicken / zu seiner Zeit auch selig ableiben / vnd in das ewige Leben eingehen mögen.

So wolle Er auch das HochAdeliche junge Töchterlein sich gnädiglich lassen befohlen seyn / sie bewahren für allem Vnglück vnd Vbel an Leib vnd Seel / Jhren hertzlieben Vater vnd Fraw Großmutter zu jhrer Erziehung bey langen gesunden Leben fristen vnd erhalten / vnd jhnen geben / daß sie Ehre / Trost vnd Frewde an jhr haben mögen / alles vmb seines heiligen Namens willen / der verleihe vnd gönne vns allen auch Gedult im Creutz / Beständigkeit im Glauben / vnd einen frewdigen Christlichen Helden-Muth in der letzten Todes-Noht.

Wer das begehret der bete in wahrer Andacht das heilige Vater vnser.

Der Friede GOttes welcher höher ist denn alle Menschliche Vernunfft / bewahre ewer Hertzen vnd Sinne / in CHristo JEsu vnserm HERRN / Amen.

Folget ein Klag- vnd Trost-Gedicht/ von einer/ der selig-abgeseelten Frawen General Majeur vnd Marschallin naher Bluts-Verwandtinnen auß Hertzlichem Mitleyden vffgesetzt.

ACh Osterrodt/ du Stadt/
Im Grubenhägner Land/
Wie ist dir nicht die Zeit
Des Jahres noch bekand/
Als da auß Edlem Blut
Ein Sprößlein kam herfür
Darüber Jedermann
Sich höchlich frewt in dir.

Was hat sich aber doch
Solchs bald wieder gewendt/
Vnd diese grosse Frewd
Bey dir in Klag geendt/
In dem das zarte Blut
Zu frühe hat müssen werdn/
Bey dir O Osterrodt
Verscharret in die Erdn.

Gar vngleich ist der Tag
An statt Trompeten Schall
Für Neun vnd zwantzig Jahr/
Hört man die Glocken all

Das Kind welchs da mit Freudn/
Die Mutter hat gehertzt
Wird heute nun mit Weinn
Tieff in die Erd gesetzt.

O jhr entschlaffnen Wächtr/
Die jhr thät halten Wacht/
Warümb habt jhr dann nicht
Könn' haben bessre Acht/
Den Feind vnd grimmen Todt/
Fest bey euch zu versperrn/
Daß er hätt können nicht
Fürm Fürsten Hauß einkern.

Zu nehmen dahin weg
Der Mutter Liebes-Kind/
Des Mannes Zier vnd Frewd/
Ach man jetzunder find
In dir verbleichet stehn/
Wer kan doch ohn Mitleidn/
Bedenckn den grossen Schmertz
Dieses betrübten Scheidn.

Ach Todt/du grimmigr Todt/
Hastu nicht sehen lign/
Ein zartes kleines Kindt
Sanfft ruhen in der Wiegn/

Hat dein verhartes Hertz
Sich nicht können bewegn
Solch nachgelaßnes Blut
Dein grimmign Muth zu legn.

Was hastu nun gewonn'n
Trotz dir / du bist veracht/
Die Seel in ewigr Frewd
Gar hönisch deiner lacht/
Daß sie dir ist entgangn/
Sie lebt numehr in Gott/
Du hast sie nun erlöst
Auß aller Angst vnd Noht.

Sie hat gar nicht gefühlt
Des Todtes Grawsamkeit/
Vnd über dir gesiegt/
Lebt nun in ewigr Frewd/
Den Leib der jetzt mit Trähnen
Der jhrign wird genetzt
Mustu herfür auch geben
Gantz new vnd vnverletzt.

Wann man endlich mit Frewden
Wird hörn Posaunen Schall/
So mustu herfür lassen
Die Todten allzumal.

In Exordio hujus Concionis injecta fuit mentio beati obitus illustrissimi Principis & Dn. Dn. Joannis Wilhelmi, Ducis Saxoniæ &c. quem cum fusius enarret Dn. Doct. Tilemannus Heshusius præfatione examinis sui Theologici, Helmæstadj anno 1597. Typis excusi, nolui ego pium lectorem integrâ ista historia, lectu dignâ defraudare, Ita verò Heshusius loco dilaudato:

Johanni Wilhelmo, Duci Saxoniæ (cujus avus fuit Dn. Johannes, Dux Saxoniæ & Elector, Confessor animosus, Pater Johannes Fridericus, Dux Saxoniæ & Elector, Confessor & Martyr) octiduo antequam ex hac vitâ migraret divinitùs indicatum fuit, venturum ipsum, peractis laboribus, ad quietem. Cùm enim in somno vidisset per fenestram chorum Angelorum, qui in areâ arcæ variis instrumentis Musicis celebrarent laudes DEI, postremò vidit magnum Angelum incedentem, in cujus dorso scriptum erat: Bringet mir diesen zur Ruhe! *Tradite hunc quieti. Quod somnium cum suis Consiliariis manè retulisset, & de se interpretaretur, omninò se composuit ad quietem, neq; de ullâ re fuit sollicitus, quàm ut animam suam in manus clementißimi DEI commendaret: Illustrißimam conjugem fœminam, cum quâ castißimè vixit, subinde hortata est Ipsius Celsitudo ad patientiam, ad aßiduam invocationem DEI, ad constantiam in studio pietatis, ad liberalitatem erga pauperes, ad diligentem lectionem sacrorum librorum, & ad educationem liberorum in timore Domini: Disertè ostendit & voce & signis se constanter acquiescere in dulcißimis promißionibus, quæ Ipsius Celsitudini proponebantur: Sic DEUS dilexit mundum, ut filium unigenitum daret, ut omnis qui credit in eum non pereat, sed habeat vitam æternam: Non enim misit DEUS filium suum in mundum, ut judicet mundum, sed ut mundus per ipsum salvus fiat: Qui credit in eum non judicatur Joh. 3. v. 16. & 36. Et, Amen, amen dico vobis, qui audit sermonem meum, & credit ei, qui me misit, habet vitam æternam, & in judicium non veniet, sed ex morte in vitam transivit Joh. 5. v. 24. Et, Ecce agnus DEI, qui tollit peccata mundi Joh. 1. v. 29.*

Et,

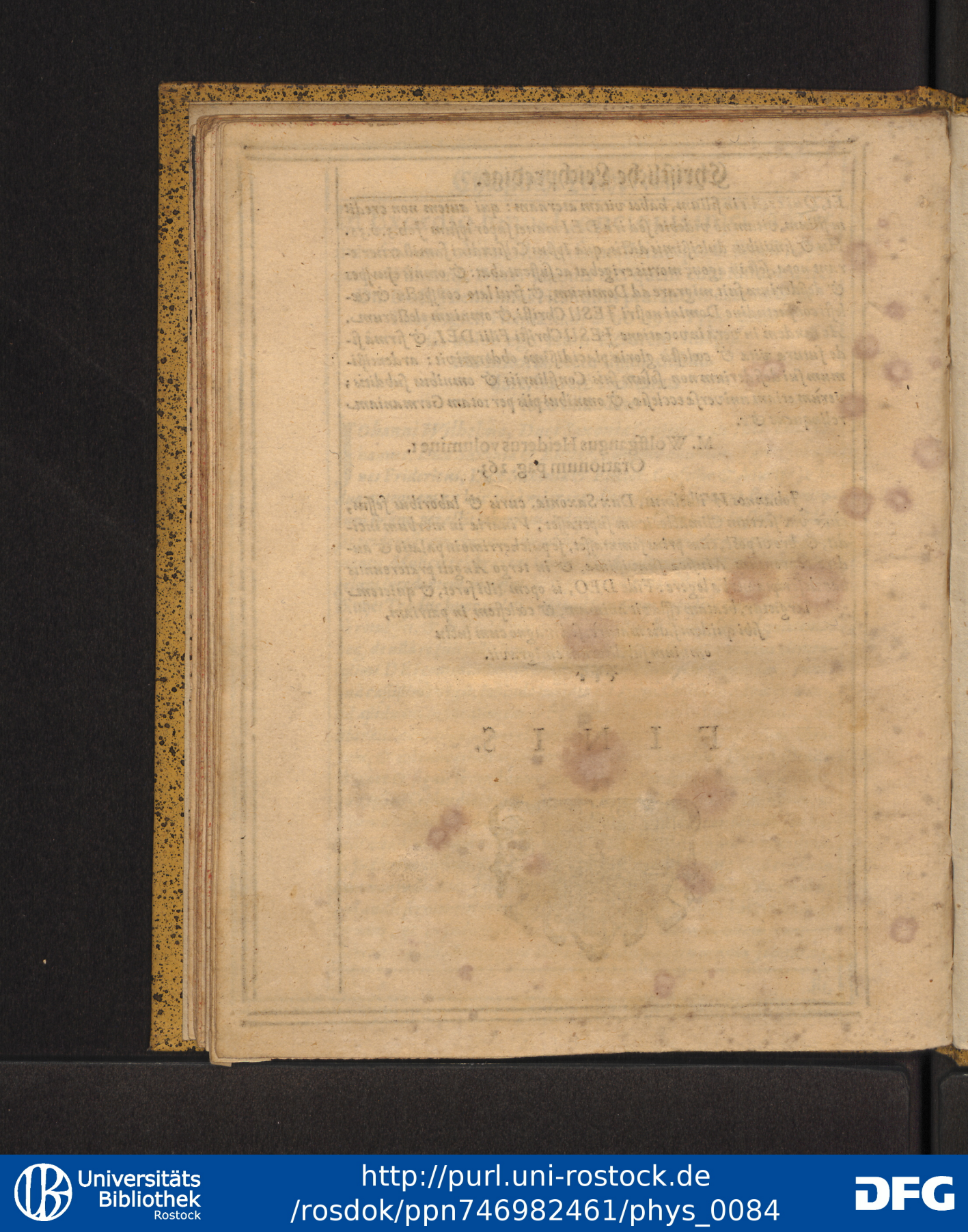
Et, Qui credit in filium, habet vitam æternam: qui autem non credit in filium, vitam nō videbit, sed ira DEI manet super ipsum Joh. 3. v. 36. His & similibus dulcißimis dictis, quæ Ipsius Celsitudini familiariter erant nota, sese in agone mortis erigebat ac sustentabat: & omnis ejus spes & desiderium fuit migrare ad Dominum, & frui lato conspectu & cœlesti consuetudine Domini nostri JESU Christi, & omnium electorum. Ac tandem in verâ invocatione JESU Christi Filii DEI, & firmâ fide futuræ vitæ & cœlestis gloriæ placidißimè obdormivit: ardentißimum sui desiderium non solùm suis Consiliariis & omnibus subditis; verùm etiam universæ ecclesiæ, & omnibus piis per totam Germaniam relinquens &c.

M. Wolffgangus Heiderus volumine 1. Orationum pag. 263.

Johannes Wilhelmus, Dux Saxoniæ, curis & laboribus fessus, cùm vix sextum Climactericum superasset, Vinariæ in morbum incidit, & brevi post, cùm prius somniasset, se pulcherrimo in palatio & audire concentum Musicæ suavißimæ, & in tergo Angeli prætereuntis hæc descripta verba legere: Fide DEO, is opem tibi feret, & quietem largietur, beatam efflavit animam, & cœlestem in patriam, sibi quidem satis maturè, sed magno cum luctu omnium subditorum emigravit.

FINIS.

Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn746982461/phys_0083
DFG



Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn746982461/phys_0084
DFG



Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn746982461/phys_0088
DFG

Et, Qui credit in filium, habet vitam æternam: qui
in filium, vitam nō videbit, sed ira DEI manet super
His & similibus dulcißimis dictis, quæ Ipsius Celsitud
rant nota, sese in agone mortis erigebat ac sustentabat
& desiderium fuit migrare ad Dominum, & frui læt
lesti consuetudine Domini nostri JESU Christi, & on
Ac tandem in verâ invocatione JESU Christi Filii
de futuræ vitæ & cœlestis gloriæ placidißimè obdor
mum sui desiderium non solùm suis Consiliariis &
verùm etiam universæ ecclesiæ, & omnibus piis per to
relinquens &c.

M. Wolffgangus Heiderus vo
Orationum pag. 263

Johannes Wilhelmus, Dux Saxoniæ, curis
cùm vix sextum Climactericum superasset, Vinar
dit, & brevi post, cùm prius somniasset, se pulcherri
dire concentum Musicæ suavißimæ, & in tergo
hac descripta verba legere: Fide DEO, is opem tib
largietur, beatam efflavit animam, & cœleste
sibi quidem satis maturè, sed magno cu
omnium subditorum emigravit

FINIS

Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn746982461/phys_0089
DFG